

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Band: 32 (1923)
Heft: 43

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

Nº 43
BASEL, 25. Oktober 1923

Nº 43
BASEL, 25 octobre 1923

INSERATE: Die einseitige Nonparcellen oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.
ABONNEMENT: SCHWEIZ: Jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50.
Zuschlag für Postabonnements in der Schweiz 20 Cts. Für das AUSLAND werden die Frakturen in Zuschlag gebracht. Für Änderungen von Adressen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins



Organe et propriété de la Société suisse des Hôteliers

Er erscheint jed. Donnerstags
Zweimonatlicher Jahrgang
Trente-deuxième année
Paraît tous les jeudis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.
ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50.
Abonnements par la poste en Suisse 20 cts. en plus. Pour l'ÉTRANGER, on comptera en outre les frais d'affranchissement. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V, 85. Redaktion und Expedition: Leonhardstrasse No. 10, Basel. Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: A. Kurer. TÉLÉPHONE No. 2406. Rédaction et Administration: Leonhardstrasse No. 10, Bâle. Druck der Graphischen Anstalt Otto Walter, A.-G., Ollen. Compte de chèques postaux No. V, 85.

Kochkurse der Hotelfachschule
des
Schweizer Hotelier-Vereins
in Cour-Lausanne.

Am 1. November 1923 beginnt ein neuer
Kochkurs
für Damen und Herren mit Dauer von 4 Monaten.

Auskünfte und Unterrichtsplan durch die
Direktion der Hotel-Fachschule
in Cour-Lausanne.

Vereinsnachrichten

Heizungszuschlag
im Winter 1923/24.

Der verehrl. Sektionen und Mitgliedern sei hiermit in Erinnerung gerufen, dass für die Berechnung des Heizungszuschlages während des Winters 1923/24 das von der Delegiertenversammlung am 9. Februar 1922 beschlossene Minimalpreisregulativ massgebend ist. Darnach beträgt der Heizungszuschlag pro Tag und pro Bett mindestens

- Fr. 1.— in den Hotels ersten Ranges,
- „ -75 in den Hotels zweiten Ranges,
- „ -50 in den Hotels dritten Ranges,
- „ -50 für Geschäftsreisende in allen Hotelkategorien.

Es sei ausdrücklich bemerkt, dass es sich bei diesen Ansätzen um Minimalzuschläge handelt und die Sektionen, speziell die Wintersportplätze, berechtigt sind, für ihr Gebiet höhere Heizungszuschläge zu beschliessen. Dagegen wäre eine Reduktion oder gänzliche Aufhebung obiger Zuschläge durch die Sektionen oder einzelnen Mitglieder ohne vorherige ausdrückliche Genehmigung der Delegiertenversammlung unzulässig.

Weiteres Orientierungsmaterial
erbeten.

Die Direktion des Zentralbureau wäre ausserordentlich dankbar, wenn die gute Uebung einzelner Hotels, jeweilen nach Schluss der Saison Bilanzen, Betriebsrechnungen, Geschäftsberichte in Kopie zuzustellen oder doch über den Verlauf der Geschäftsperioden detailliertere Auskunft zu geben, möglichst vielseitige Nachahmung bei allen Hotelkategorien fände. Das Zentralbureau wäre damit noch eher in der Lage, ein genaues Bild der Situation der Hotellerie zu bekommen und vor allem, wie es gegenwärtig notwendig ist, den übertriebenen Behauptungen, als wäre die frühere Prosperität in unserer Branche allüberall wieder vorhanden, zahlenmässig entgegenzutreten. Es ist ganz selbstverständlich, dass keinerlei Namen genannt würden. Volle Diskretion nach aussen ist hier nicht bloss Ehrensache, sondern auch wohlverstandenes Interesse.

„Ketzereien“ zum Tafelservice.
(Korresp.)

Wie die Erfahrung lehrt, geht der Wunsch vieler Gäste heute nach einfacherer Küche und zweckdienlicherem, geschmeidigerem Service. Auch der Hotelgast hat sich in vielen Dingen geändert und stellt nicht mehr dieselben Ansprüche wie in der Vorkriegszeit. Man könnte, um die Sache auf eine einfache Formel zu bringen, sagen: er ist nicht mehr ein so starker Esser wie ehemals. Es ist dies ganz offensichtlich Folge und Wirkung der Lebensmittelerleichterung während der Kriegsjahre, die uns gezeigt hat, dass der Mensch auch mit weniger und einfacherer Nahrung sehr wohl leben, gesund und leistungsfähig bleiben kann. Der eingetretene Abbau hat in gesundheitlicher Beziehung nicht geschadet, vielleicht sogar Wunder gewirkt. Jedenfalls ist aber das Verköstigungssystem — auch in den Hotels — nicht mehr in allen Teilen das alte geblieben. Das Regime ist einfacher, zweckdienlicher geworden, zu mindest bewegt sich die Entwicklung ganz allgemein nach dieser Richtung, wenn auch noch nicht alle Häuser sich auf die Neuerung eingestellt haben.

In der Hotelküche ging die Zahl der Gänge, auch das „Volumen“ etwas zurück, der Privathaushalt ist einfacher geworden, da die „Vielesserei“ nachgerade ausser Mode gekommen. Dem einen oder andern mag zwar diese Behauptung fast wie ein falscher Ton in einem Konzert in die Ohren klingen, allein es ist doch so. Allerdings ist auch im Küchenregime der Hotels noch sehr vieles vorkriegszeitlich eingestellt und hält nicht Schritt mit den heutigen Auffassungen, Anforderungen und Wünschen. So z. B. die Table d'hôte-Bedienung mit grossen Services. Diese Art des Auftragens, wo sieben bis zehn oder mehr Personen, unter sich meist fremde Leute, durch eine Platte bedient werden, ist veraltet und geht auch sozusagen gegen die modernen Magennerven — sowie gegen den Wunsch einfacher, zweckdienlicher, aber auch kulinarisch appetitlicher Bedienung, auf den unter allen Umständen Bedacht zu nehmen ist, will ein Hotel sich seinen Kundenkreis erhalten. Gäste oder Gruppen solcher (Familien), die keinen Anschluss suchen, sondern für sich bleiben wollen, sollten Platten à part bekommen und auf ihrem Tisch für sich allein in Empfang nehmen dürfen, zumal beim grand-service die Rücksichtnahme auf den Nächsten in der Reihenfolge, gleichwie — im Gegensatz hierzu — die Nichtberücksichtigung des oder der Letzten im Service beim Essen ausserordentlich störend wirkt. Von der Tatsache gar nicht zu reden, dass die alle Bedienungsart nicht heimelig ist, vielmehr das Gefühl der Massenabfütterung — um dieses hässliche Wort zu gebrauchen — auslöst. Ganz abgesehen von diesem Anstrich ist aber ein derartiger Table d'hôte-Service zugleich ein „Gift“ für die Speisen. Kalte Gerichte, die auf der Wanderung vom zweiten Esser zum dritten schon in ein unordenliches, unappetitliches „Durcheinander“ geraten, verlieren an Wert. Und doch scheint uns, auch der dritte und die folgenden

Tischgenossen dürfen auf eine sauber geordnete, appetitliche Platte Anspruch erheben. Aber auch für warme Speisen enthält der grand service Nachteile. Sie sind vielfach am Ende der Gästereihe kalt, haben das natürliche Aroma verloren und stellen manchmal nur noch ein Stück „Futter“ dar. Speziell die Gemüse, die doch heute sich grosser Vorliebe erfreuen, geraten beim grossen Service oft in Misskredit, weil sie entweder „bergehoch“ neben das Fleisch zu liegen kommen — wenn möglich noch in unpassender Sauce — oder in Gefässen wie „Versenkgruben“ verschwinden, statt hübsch dekoriert und adrett geordnet, mit einem Wort: soigniert nicht nur für das Auge des Bedienten und des ersten Gastes, sondern auch für alle nachkommenden Tischgenossen, die nicht das Glück haben, abwechselungsweise erster in der Reihenfolge zu sein.

Und dann die Platten, resp. die Art ihrer Auswahl und Verwendung! Meist geht ja alles im silbernen oder weissen Rahmen einher, aber welche Unordnung selbst in sogenannten bessern Häusern. Ist die Gemisackrichtung oder das „Können“ eines Koches noch nicht auf der Höhe der Zeit, so trifft er für das zu servierende Gericht möglichst die falsche Auswahl. Hat er aber Geschmack, so ist er aus Mangel an vorhandener Auswahl, resp. aus Mangel an genügender Inventarstücke vielfach genötigt, unpassender Platten sich zu bedienen. „Irish stew“ marschier! dann auf silberner, „Bouchées à la Reine“ auf weisser Platte auf, oder es werden gleiche Plattenmuster für eine „Tête de veau tortue“ und „Selle de chevreuil à la Talleryrand“ verwendet! — Wie muss sodann einem Kenner und Fischliebhaber ein „Ferra à la meunière“, auf runder weisser Platte serviert, erscheinen? Auch ist es ein nicht ganz kleiner Unterschied, ob ein „Poulet rôti à la peau de goret“ auf silberner oder weisser Platte dem Gaste präsentiert wird. — Ins gleiche Kapitel gehört ebenfalls die richtige Auswahl der Teller. Wie soll z. B. am Ende der Mahlzeit der prächtig lachende Pfirsich munden, wenn der Esser das Gefühl bekommt, auf demselben „kleinen“ Teller sei ihm zu Beginn des Essens die Oelsardine serviert worden?

Wir beabsichtigen mit diesen Ausführungen keine Revolutionierung des Tafelservice, glauben aber doch, diese kleinen Andeutungen verdienen allgemeine Beachtung. Auf alle Fälle kann es nur von Nutzen sein, wenn noch recht viele Hotels sich von alten lieben Gebräuchen und Gewohnheiten losreissen und zum modernen Service übergehen. Es ist ein wohlverwobenes Recht des Gastes, einen seinen Wünschen angepassten Service zu verlangen, und es hat ganz den Anschein, als ob diese Bedienungsart mehr und mehr auch im eigentlichen Speisesaal, an der Table d'hôte, Eingang finden wird. Dabei muss aber auch auf die Harmonie von Gericht, Platte und Besteck mehr Gewicht gelegt werden als das bisher noch in manchen Häusern geschehen ist. — Es würde Schreiber dies freuen, zu dem Thema noch weitere Aeusserungen aus Mitgliederkreisen hier zu hören. G.

Vollziehungsverordnung zum neuen Organisationsgesetz der Bundesbahnen, Vertretung der Hotellerie in Verwaltungsrat und Kreiseisenbahnräten der S. E. B.
(Korrespondenz.)

Diese Verordnung unterscheidet sich von der früheren schon rein äusserlich durch ihren wesentlich kleineren Umfang von bloss 15 statt 49 Seiten. Dies lässt von vornherein darauf schliessen, dass der Bundesbahnverwaltung in gewissen Dingen Kompetenzen vorbehalten sind, die sie früher nicht hatte. Es betrifft dies vor allem die innere Ausgestaltung des Dienstes. Während früher des Weiten und Breiten genau vorgeschrieben war, welche Dienstgeschäfte die einzelnen Departemente und Dienstabteilungen zu behandeln haben, soll dies nun in einer vom Verwaltungsrat aufzustellenden Geschäfts- und Zuständigkeitsordnung festgesetzt werden.

Es würde zu weit führen, an dieser Stelle eine gründliche Besprechung der Verordnung vorzunehmen. Einiges aus ihr mag aber bei der Wichtigkeit, welche die Bundesbahnverwaltung in vielen Beziehungen auch für die Hotellerie hat, doch Platz finden. Hierbei ist zunächst zu erwähnen, dass der Bundesrat und das Eisenbahndepartement gemäss dem 1. Abschnitt der Verordnung künftighin die Bundesbahnverwaltung einen ziemlich grösseren Einfluss werden ausüben können als bisher, was für die Verkehrsinteressen unter Umständen von Nutzen sein kann, dann nämlich, wenn die Bundesbahnverwaltung einer allzu grossen Fiskalität verfallen und sich daher berechtigten Wünschen des Publikums für Verkehrsverbesserungen und -Erleichterungen zu sehr entgegenstellen sollte.

Der 11. Abschnitt handelt von den Organen der Verwaltung. Als solche sind vorgesehen: Der Verwaltungsrat, die Geschäftsleitung, bestehend aus der Generaldirektion und den Kreisdirektoren, ferner die Kreiseisenbahnräte.

Der Verwaltungsrat wird 15 (früher 55) Mitglieder haben, die alle vom Bundesrat gewählt werden. Aus welchen Kreisen sie genommen werden sollen, bestimmt weder das Organisationsgesetz noch die Vollziehungsverordnung dazu, nur ist gesagt, dass jeder Kreiseisenbahnrat mit wenigstens einem Mitglied vertreten sein soll.

Da die Hotellerie mit zu denjenigen Erwerbsgruppen gehört, die an der Verwaltung der Bundesbahnen, speziell ihres Fahrplan-, Tarif- und Subtilitätswesens, stark interessiert sind, dürfte ihr eine Vertretung im Verwaltungsrat zu gewähren sein. Eine solche könnte auch den Bundesbahnen selbst nur nutzen, den diese haben ein so grosses Interesse am Fremden- und Touristenverkehr, das Mitteilungen und Anregungen, die ein versierter Vertreter der Hotellerie im Verwaltungsrat zu machen in der Lage wäre, dem Unternehmen nur von Wert sein könnten.

Die Geschäftsleitung wird, wie schon erwähnt, aus der Generaldirektion und den Kreisdirektionen bestehen, soll aber ebenfalls wesentlich eingeschränkt werden



Feuilleton.

Die schweizerische Landschaft als Grundlage der Fremdenindustrie.

(Fortsetzung.)

8. Ein Fremdenverkehr bestand bei uns längst vor dem Aufkommen der Massenscheinung, die wir Fremdenindustrie genannt haben, und dass die Schweizer selbst ihr Land schon seit Jahrhunderten bereisen, ist selbstverständlich. Soweit diese Reisen vornehmlich der Erholung im Genuss der Natur dienen, beruhen auch sie, wie die heutigen Ferienreisen, alle ändern nicht belanglos, aber doch sekundären Verhältnisse an Bedeutung weit überragend, im wesentlichen auf dem Naturgefühl für die Bergwelt, auf dem Bergsinn.

Wir wenden uns daher zunächst einer Betrachtung dieses Bergsinn und der auf ihm beruhenden Bergfreudigkeit zu.

9. Der Bergsinn wird (wie das Naturgefühl überhaupt) begrifflich in zwei Formen geschieden, in den naiven und in den reflektierten, den gebildeten Bergsinn.

Unter dem naiven Bergsinn verstehen wir die primäre, unreflexive Einfühlung in die Bergnatur und ihre Erscheinungen, wie sie uns unsere Psyche unmittelbar aus den Wahrnehmungen im Wirkungsbereich der Gebirgswelt — ohne oder doch nur mit geringer Mitwirkung reflektierter Erfahrung — vermittelt.

Der gebildete Bergsinn dagegen ist die mit wissenschaftlicher Einsicht und künstlerisch ausdeutender Phantasie gereinigte und vertiefte Erkenntnis des Bergwesens und der in ihm wirksamen Energien.

10. Der naive Bergsinn hat mit der Fremdenindustrie höchsten insofern zu tun, als sein literarischer Niederschlag auch in ihren Kreisen Interesse findet; und für sich ist er bloss bei den „Berglern“ selbst heimisch. Bei uns mag er vielleicht noch unter den 100,000 Gebirgsbewohnern wirksam sein, deren Arbeit heute wie von alterher an regelmässig wiederkehrende Naturereignisse gebunden ist und deren Gedankenwelt in Ueberlieferungen sich bewegt und in Sitten, Gebräuchen und Erinnerungen sich auslebt, die ihnen als uraltes Erbgut aus dem Schatz der Ahnen zugefallen sind; Volkslegenden, Naturmythen, Volksdichtungen, Liedern, besonders Sangweisen, Kulreihen,

Alpsegen und andern naiven Kundgebungen der Volksseele mehr.

Die Berührung der Gebirgsvölker mit ihren Bergen ist in der Regel eine viel regere und intimere als allgemein angenommen zu werden scheint. Schon die dauernd bewohnten Siedlungen erreichen bei uns grosse Höhen. Die Sommerniederlassungen der Hirten und Sennern aber rücken bis an den Saum der Gletscher und bis zu den zwischen den Gletschern liegenden Weideoasen vor. Weiter hinauf noch wagen sich Strahler und Jäger. Und es ist kaum daran zu zweifeln, dass bei nicht wenigen der Tausende von namenlosen Jägern der Vergangenheit neben dem Nimrodgeflüste auch die Gemütsstimmen sich regten, welche Pracht und Einsamkeit des Hochgebirgs zu wecken vermögen. Für die Jäger fürsüchlichen Gelübts ist solches schon für ältere Zeiten bezeugt.

Die Alpen sind überhaupt nicht so woglos, wie vielfach gemeint wird. An manchen Orten ihres Bereichs hat die Natur selbst dem Verkehr deutliche Pfade geöffnet, und wo sie das unterliess, erklimm der Berggäubte die Höhe auf den Wechsell des Alpensteinbocks, wie heute der erfindungsreiche Mensch den Weg durch die undurchdringlich erscheinenden Urwälder Kamshalkas findet, indem er die Führer der Bären benützt.

11. In der auch bei uns schon früh (so durch Joh. Jak. Scheuchzer den Jüngern, 1672—1733) erörterten Frage, ob die Bergbewohner ursprünglich schon die Höhen besiedelt hätten, oder ob sie zu diesen aus den ebenern Teilen des Landes aufgestiegen seien, scheint heute die Ansicht rezipiert zu sein, dass die kräftigsten Völker der frühern Zeit ihre Wohnstätten in den Gebirgen gehabt haben, von wo aus sie erst bei starker Vermehrung den Strömen nach wieder in die tiefern, wärmeren Gegenden zurückwandern. Für die Schweiz neigt Scheuchzer ebenfalls der Meinung zu, dass die Besiedelung der Höhen nicht von unten her erfolgt sei.

Sei dem, wie wolle: Tatsache ist, dass die Berge bei vielen Völkern von alters her weittragende Bedeutung hatten, dass sie Stätten der Inspiration oder der Verkündung von Religionen, ja selbst Gegenstand religiöser Verehrung waren. Den Indern ist der Meru, den Persern der Alborzi, den Griechen der Olymp Wohnsitz der Götter. Baal wurde auf Bergeshöhen angebetet; den Juden war der Ararat heilig. Moses verkündete das Gesetz vom Berge Sinai. Ramas höchster Opferaltar war der Admapiack auf Ceylon. Die alten Germanen und Kelten wählten räumliche Höhen als Orte der Götterverehrung und als Opferplätze. Andere Völker stellten die Denkmäler ihrer Kö-

und anstalt 5 nur mehr 3 Generaldirektoren und anstalt 5 Kreise mit je 3 Direktoren nur mehr 3 Kreise mit je 1 Direktor aufweisen; Ersparnis also 2 Generaldirektoren und 12 Kreisdirektoren. Da nicht anzunehmen ist, dass diese nun überzählig gewordenen 15 Direktoren gefahrenlos haben und die Arbeit künftig kaum geringer und weniger wichtig sein wird als bisher, so muss eine starke Verschiebung der Kompetenzen nach unten stattfinden, was natürlich eine entsprechende Qualität und Tüchtigkeit der nachgeordneten Organe voraussetzt, soll die Verwaltung nicht schlechter statt besser werden als bisher.

Als drittes Organ der Geschäftsleitung figurieren die 3 Kreiseisenbahnräte. Die Zahl der Mitglieder derselben ist mit 25 pro Kreis festgesetzt, im Ganzen also auf 75. Die Wahlart ist folgende: Je 6 Mitglieder pro Kreis werden vom Bundesrat gewählt. Die Kantone wählen nachstehende Zahl:

Für Kreis I (Lausanne): Genf 3, Waadt 4, Wallis 2, Freiburg 2, Neuchâtel 2, Bern 3, Solothurn 1, Baselland 1, Baselstadt 1. Für Kreis II (Luzern): Bern 2, Solothurn 1, Baselstadt 2, Baselland 1, Aargau 2, Luzern 3, Nidwalden 1, Obwalden 1, Uri 1, Schwyz 1, Tessin 2, Zug 1, Zürich 1. Für Kreis III (Zürich): Aargau 2, Zürich 4, Schaffhausen 2, St. Gallen 3, Glarus 1, Schwyz 1, Thurgau 2, Appenzel A.-Rh. 1, Appenzel I.-Rh. 1, Graubünden 2.

Der Geschäftskreis der Kreiseisenbahnräte umfasst in der Hauptsache: 1. Die Besprechung von Fragen allgemeiner, bauartlicher, betriebsdienlicher, kommerzieller und finanzieller Art, mit Einschluss von Tarif- und Fahrplänen, und die Unterbreitung von Anregungen hierzu an die zuständigen Behörden; 2. die Begutachtung von Fragen der in Ziffer 1 genannten Art an die zuständigen Behörden auf Anregung; 3. des Bundesrates, einer Kantonsregierung, des Verwaltungsrates, der Generaldirektion, ferner der organisierten Vertretungen von Landwirtschaft, Handel, Industrie und Gewerbe, sowie anderer wirtschaftlicher Verbände; und schliesslich von Mitgliedern der Kreiseisenbahnräte selbst; 3. Die Kenntnisnahme von wichtigen Bauprojekten des Kreises und die Stellung allfälliger Begutachten dazu; 4. Die Begutachtung der Bau- und Betriebsvoranschläge und der Jahresrechnungen über die Bau- und Betriebsausgaben des Kreises.

Wir sehen hieraus, dass die Kreiseisenbahnräte sich künftig so ziemlich mit allem befassen können, was die Bundesbahnen betrifft. Ihre Bedeutung wird, wenigstens sie nach wie vor keine für die Verwaltung direkt verbindlichen Beschlüsse fassen können, erheblich zunehmen, umso mehr, als sie sich unter dem Vorsitz des Vorstehers des Eisenbahndepartementes jährlich mindestens zwei Mal zu gemeinsamer Beratung allgemein die Bundesbahnen betreffender Fragen sowie zur Aussprechung von Wünschen und Anregungen zu einer Generalkonferenz versammeln werden.

Was diese Konferenz beschliessen wird, dürfte von der Verwaltung nicht so leicht unter den Tisch geschoben werden, zumal dann nicht, wenn die Beschlüsse vom Vorsteher des Eisenbahndepartementes kraft seiner ihm durch die Vollziehungsverordnung vom Bundesrat verliehenen Kompetenz mit der Wirkung oder auch nur dem Wunsche an die Bundesbahnverwaltung weiter geleitet werden, dass sie zu berücksichtigen seien.

Unter diesen Umständen hat die Hotellerie ein sehr wesentliches Interesse daran, in den Kreiseisenbahnräten ebenfalls angemessen vertreten zu sein und zwar in jedem Kreiseisenbahnrat mit wenigstens einem prominenten Vertreter der Hotellerie. Im Kreis I würde dieser von der Westschweiz, im Kreis II von der Zentralschweiz und im Kreis III von der Ostschweiz zu stellen sein. In allen diesen Gegenden fehlt es nicht an Persönlichkeiten, die den Kreiseisenbahnräten gut anstehen würden.

Was die Berechtigung der Hotellerie zu dieser Vertretung anbelangt, so dürften nicht viele Worte zu verlieren sein. Es ist oben festgestellt, dass der Bundesrat dafür sor-

gen werde, dass auch Industrie und Gewerbe in jedem Kreiseisenbahnrat eine Vertretung erhalte. Unter diesen Erwerbszweigen nimmt aber die schweizerische Hotellerie eine wichtige Stelle ein und es wäre daher ungerichtet und aus den oben beim Verwaltungsrat kurz angeführten Gründen auch nicht im Interesse der Bundesbahnen gelegen, wenn sie übergangen würde.

Vereinigung zur Hebung des Hotelgewerbes in Graubünden.

Die Delegiertenversammlung dieser Organisation findet nächsten Freitag, den 26. Oktober, nachmittags, im Sitzungssaal der Kantonalbank zu Chur statt, worauf unsere Mitglieder in Graubünden auch anwesend sein müssen gemacht sein. Die Traktandenliste sieht folgende Verhandlungsgegenstände vor: 1. Protokoll; 2. Bericht über die Sommerkontrolle 1923; 3. Besprechung und Festsatzung der Minimalpreise für die nächste Wintersaison und die Sommersaison 1924; 4. Varia.

Schweizerhilfe.

Der Verband „Schweizerhilfe“ sammelt in diesen Wochentagen für die notleidenden Landsleute in Deutschland Kleider, Wäsche, Schuhe, Lebensmittel und auch Geld.

Als Sammelstelle funktioniert u. a. Pro Juventute, Abteilung Schulkind, Zürich, Untere Zäune 11, an welche Adresse Waren und Kleider gesandt werden können. — Geldgaben sind zu richten an den Verband „Schweizerhilfe“, Postcheckkonto V/4900, Basel.

Hotel- und küchentechische Neuheiten am Comptoir Suisse 1923 in Lausanne.

Von C. Pfister-Storck.

A. Heizungs- und Feuerungschnik.

Das Comptoir Suisse brachte neben den auch an der Luzerner Kochkunstausstellung gezeigten, in Lausanne hauptsächlich für Kleinbetriebe vorgeführten Kochherden und Apparaten der bestbekanntesten Gasherdfabriken Le Réve in Genf und Voga in Arbon als bemerkenswertere Neuheit einen grossen Hotelkochherd mit Kohlenfeuerung der Firma G. Weber, Av. de Morges, Lausanne, von bemerkenswerter schöner und solider Konstruktion, in dessen Feuerstelle für Kohle ein Brenner für Oelfeuerung, System Cuénod, Firma H. Cuénod, S.-A. in Châtelaine-Genf eingebaut ist. Die gleiche Oelfeuerung ist in 2 Heisswasser-Zentralheizungskessel der Firma Weber in Lausanne eingebaut ausgestellt. Alle drei Ausstellungsobjekte sind im Betrieb vorgeführt.

Nach zweijährigen Versuchen wird dieser Brenner, zu welchem eine Luftkompressoranlage gehört, nun seit kurzer Zeit auf den Markt gebracht. Der Oelfeuerung dürfte in Hotel und grossen Restaurationsbetrieben, in Verwaltungen und Anstalten grosse Zukunft beschieden sein. Die Vorteile sind in die Augen fallende und bestehen in: Ersparnis an Brennmaterial, wodurch sich die Anlage von selbst amortisiert (1 Kilo Schweröl erzeugt die gleiche Heizkraft wie 2½ Kilo Kohle), Wegfall von Russ und Asche, deshalb grösstmögliche Reinlichkeit, keine Wegschaffung dieser Abfälle und von andern Rückständen, Vereinfachung im Unterhalt, keine Wartung, gleichmässige, leicht regulierbare Feuerung, leichtes Anzünden und Auslöschen des Feuers, keine Verstopfung von Zugkanälen und Kaminen. Die Vorteile des Brenners System Cuénod für Oelfeuerung in besonderen bestehen in der Möglichkeit, den Verbrauch des Materials nach dem Betrieb zu regulieren, durch einfaches Drehen eines Hahnes, wie beim Gaskochherd, vollständige Verbrennung des Feuerungsmaterials, absolute Feuersicherheit, Temperatur der Flamme unter 1200 Grad, was die Verwendung des Brenners an jeder Feuerungsstelle ohne Gefahr der Zerstörung des Ofens gestattet. Möglichkeit, den Brenner automatisch durch einen besonderen Regulator System Thury auf Temperatur oder Druck einzustellen.

Als Brennöl kommt Schweröl in Betracht: Gasöl, Mazout etc. Diese Öle gelangen in eisernen Fässern, wie Petroleum, in den Handel.

Der grosse Vorteil des Systems liegt darin, dass es in jedem Zentralheizungskessel und jeden grösseren Kochherd eingebaut werden kann. Die Luftpumpe, Oelreservoir, Oelzufuhr etc. beanspruchen geringen Raum, wodurch Kohlenkeller in Wegfall kommen, auf alle Fälle beanspruchen diese Fässer und Behälter weniger als 2 Tonnenn Kohle oder Koks. Wer die Beschaffung von Brennmaterial und die Schwierigkeit der Abfuhr von Asche und Schlacken in einem Berghotel kennen gelernt hat, dem wird die Zukunft der Oelfeuerung sofort einleuchten. Wie wir von den Ausstellern vernehmen konnten, haben sich bereits Berghotels entschlossen, das System für Zentralheizung und Kochherde anzuwenden und in ihre bestehenden Anlagen einzubauen. Die Erngrossschaffung von grösseren Mengen Brennöl durch

mehrere Hotelbetrieblungen auf dem gleichen Platze, wo mehrere Oelfeuerungsanlagen bestehen, eröffnet weiteste Perspektiven.

Was die Presse sagt:

Ein Hotel, welches keine Kohle verbrennt (aus dem „Evening Standard“ vom 24. Februar 1921). Das Savoy verzichtet auf Staub und Schmutz. Wenige Personen in London haben Kenntnis davon, dass das Savoy-Hotel keine Kohlen verbrennt. Es ist dies das erste im Königreich, welches als Brennmaterial Oel verbrennt. Die Versuche sind abgeschlossen und das Resultat wird sein, dass eine Reihe anderer Hotels auf den Verbrauch der Kohle verzichten werden. Das Savoy verbraucht früher im ganzen Betrieb jährlich 20,000 Tonnen Kohlen. Die Kohlenlastwagen, welche die Zufuhr dieser Riesennenge bewältigte, standen beständig in langer Reihe vor dem Hotel. Dieses war nicht darauf eingerichtet, mehr als die zum täglichen Verbrauch nötige Kohlenmenge einzulagern. Heute kann das Savoy die für einen zweiwöchentlichen Bedarf nötige Menge Oel lagern. Die Heizung und das elektrische Licht sind mit Oel gespeist. Die Wasserpumpen werden ebenfalls durch dieses neue Kraftmittel getrieben. Im Bedarfsfalle könnte der Direktor selbst die Heizkessel aufheizen, ohne sich die Hände beschmutzen zu müssen. Die Staub-, Russ- und Aschenfrage, die läghlichen Unannehmlichkeiten, welche der Kohlenbetrieb mit sich brachte, sind nun im Savoy eine Sache der Vergangenheit, gleich wie für die Handels- und Kriegsschiffe, welche mit Oel gefahren werden.

B. Kältechnik.

Neben dem auch in Luzern gesehenen Autogrigor von Escher, Wyss & Cie. in Zürich finden wir ausgestellt von Gebr. Sulzer in Winterthur die bekannte Kleinkältemaschine „Frigorator Sulzer“. Diese automatische Kleinkältemaschinen arbeiten nach dem Gleichstromprinzip und eignen sich für direkten elektrischen Antrieb jeder beliebigen Stromart. Die Maschinen werden für ständige Leistung für 10 bis 15,000 Cal. gebaut und sind in erster Linie bestimmt für die Konservierung von Lebensmitteln, etc. in Villen, Hotels, Sanatorien, Krankenhäusern, Pensionen, Restaurants; ferner für die Raumkühlung von Wein- und Mineralwasserhandlungen, Bierdepots, Eisfabriken, Bäckereien und Konfiserien, Molkerieen, Butzhandlungen, Comestibles und Fischhandlungen, Metzgerien, sowie zum Gebrauch in chemischen Laboratorien etc. etc. Besondere Vorteile sind: Einfachste Inbetriebsetzung, ständig gleichbleibende Kälteleistung wegen völliger Zuverlässigkeit der automatischen Regulierung, und geringer Abnutzung der arbeitenden Teile. Höchstleistung bei allen Betriebsbedingungen. Das System eignet sich für kleine und grosse Betriebe und kann in bestehende Kühlanlagen eingebaut werden. Als Neuheit bringt die S. A. des anciens Usines Max Thum, Acacias, Genève, den Frigomax, ein ganz in Genf hergestelltes neues Modell einer Kältemaschine von einfacher Konstruktion. Im Prinzip und auf den Blick gleicht der Apparat den bisherigen Kühlanlagen, sie arbeitet automatisch und sämtliche Betriebsstelle sind leicht zugänglich. Die Schmierung braucht nur einmal jede Saison nachgefüllt zu werden und eine sinnreiche Anordnung verhindert die Mirkulation des Oeles. Der Kältezeuger ist geräuschlos. Der Frigomax besitzt demnach alle Vorteile eines automatischen Apparates: Keine Wartung, keine Inbetriebsetzung oder für die Ausserbetriebsetzung, keine Schmierung, keine Aufsichtigung.

Marktsturz und Nöte der Hotellerei in Deutschland.

Unter dem Titel „Goldmarkrechnung im Hotelgewerbe“ beleuchtet Prof. Dr. Rob. Glücksman die Schwierigkeiten der Preiskalkulation in einem Aufsatz des „Hotel“ wie folgt:

„Roggen, Kohle, Kali als Währungsstab mussten vorangehen, um dem wertbeständigen Messer gesellschaftlicher Arbeitsleistung, dem Gold, in Deutschland den Weg zur Währung zu ebnen. Die papierene Flut hat das Reich an den Abgrund gebracht, die Begriffe von Treu und Glauben illusorisch gemacht, die Wirtschaft Schwankungen ausgesetzt, die auf die Dauer kein Wirtschaftler ertragen konnte.“

Am Hotelgewerbe ist diese Folge nicht spurlos vorüber gegangen. Komte es im Anfang davon Nutzen ziehen, dass die Hypotheken in entwertetem Gelde zurückgezahlt wurden, so wuchs doch mit den Jahren die Sorge um die Erneuerung und Erhaltung der Substanz.

Es ist ein zweifelloses grosses Verdienst des Reichsverbandes Deutscher Hotelbesitzer, den Multiplikator für die Preisberechnung eingeführt zu haben. Hierdurch hatten vor allem diejenigen Unternehmer einen Anhaltspunkt, die in dem Gewirr von Indices der Städte, Länder und des Reiches jede Uebersicht verloren hatten. Auch das Publikum stand einer Berechnungsart gegenüber, die nicht immer angenehm empfunden wurde, namentlich, wenn sich die Zahlen jagten, aber es war eine Norm gegeben, die ihre grossen Vorzüge hatte. Freilich auch ihre Nachteile. Diese bestanden jedoch nicht in

dem Multiplikator als solchem, sondern in der Behaltung der Papiermarkbasis und einiger Zahlungsgewohnheiten, die aus der Goldmarkzeit sich erhalten hatten. Zunächst machte man dem gastgewerblichen Unternehmer den Vorwurf, eine zu hohe Grundzahl zu unterlegen, die er im Frieden niemals gehabt habe. Das ist zweifellos in sehr vielen Fällen auch geschehen. Trotzdem wird der Unternehmer ein zu geringes Erträgnis erzielt haben, denn der Multiplikator war, an der Geldentwertung gemessen, zu klein. Wollte man, der rechnende Unternehmer einen Ausgleich haben, so musste er die Grundzahl erhöhen.

Aber er machte — und das vor allem in ruhenden (Saisonbetrieben) — den weiteren Fehler, dass er Wochenrechnungen ausstellte. Der Konsument hatte hiergegen nichts einzuwenden, denn er zahlte in entwertetem Gelde, ja noch mehr: er spekulierte, wie früher der Kleinhandler mit dem Gelde des Lieferanten, nunmehr mit dem Gelde des Hotelbesitzers, indem er durch Scheck, Banküberweisung und andere Zahlungsmittel zahlte. Hier ist sehr häufig das gleiche Vorgehen für die Geldentwertung verlangt worden.

Sich oft habe ich auch in grossen Betrieben beobachten können, wie verderblich die Inflation die Kalkulation beeinflusste. Denn ohne Rücksicht auf den Tagespreis der Ware wurden Restaurantpreise genommen, denen ein früherer Anschaffungspreis zu Grunde lag; die Substanz wurde verschleudert, das Lager (wie im übrigen Kleinhandel) immer kleiner. Allmählich kam hier die Wandlung von der Lieferantenzeit zur noch auf der Devisenbasis bezogenen Zeit vor. Fremdländische Weine und Spirituosen war das schon immer der Fall, wenn sie vom Auslande hereingeholt wurden, und für inländische Weine machten sich neben den Devisen die Goldmarkpreise bemerkbar. Auf der anderen Seite konnte sich der Unternehmer nicht entschliessen, ja er durfte es sogar nicht, von der Papiermarkbasis abzugehen.

Erinnert sei noch an die Misslichkeiten, die bei der Einführung von Ausländerpreisen in Papiermark entstanden, und endlich an den vielfach gelungenen, oft misslungenen Versuch, von Ausländern den Preis in seiner Landeswährung zu erhalten, während der Inländer Papiergeld entrichtete. Wohin man blickt, überwiegen die Nachteile der Inflation im Hotelgewerbe so stark, dass der Weg zur Goldmarkrechnung auch dann beschritten werden musste, wenn das Reich nicht selbst das Signal mehr gegeben hätte. Der Zwang zur Goldmarkrechnung ist durch die Lieferungsbedingungen gegeben. Wenn heute das Gros der Lieferanten in Devisen oder Festmark liefert, so kann der Kleinhandler diese Basis nicht mehr verlassen. Er muss ihre seine Kalkulation anpassen und in der festen Währung seine Rechnung aufstellen. Solange das Papiergeld als Scheidemünze gilt, handelt es sich nur noch darum, die Relation zwischen den beiden Geldsorten zu finden, die zunächst stark schwanken wird, bis eine Ausbalanzierung stattfindet, für die die bekannten volkswirtschaftlichen Bewegungsgründe schon sorgen werden. Ist diese Basis durchgeführt, so ist ein Spekulieren mit dem Gelde des Hotelbesitzers ebenso unmöglich wie mit dem Gelde des Lieferanten. Denn die Goldmark (Festmark) selbst wird gemessen werden müssen an einem internationalen Zahlungsmittel, mag dies Dollar, Pfund oder Gulden sein. Bei der führenden Rolle, die der Dollar in der Nachkriegszeit sich errungen hat, dürfte er die Rolle dieses Messers übernehmen.

Nowendig ist aber dann die tägliche Zahlung des Gastes, denn sonst dürfte bei der Zimmerpreisberechnung der Zahlungslag eine verhängnisvolle Rolle für den Hotelunternehmer spielen. Solange nicht die Basis durchstillgelegt ist, wird der fremde Wertmesser, sagen wir der Dollar, wertbeständig sein. Das bedeutet, dass Papiergeld täglich einem andern Kurse unterworfen ist. Solange aber ist vor allem eine grosse Gefahr bei der Festsatzung der Restaurantpreise gegeben. Wir konnten die Beobachtung machen, dass Lebensmittelpreise bei vorübergehender Senkung des Dollarkurses stabil blieben, ja weiterstiegen. Nur Fett und Margarine machten bei längerem Sinken des Dollarkurses eine Ausnahme und fielen im Preise. Hier würde ein automatisches Sinken des Restaurantpreises mit dem Dollar sehr leicht zu Verlusten führen, wenn die Lebensmittelpreise nicht gleichzeitig sinken. Es bleibt dann nur übrig, die Grundzahl des Verkaufspreises im Restaurant hinaufzusetzen, und zwar in dem Masse, in dem die Selbstkosten gestiegen sind.

Natürlich werden dann auch wertbeständige Löhne gezahlt werden müssen und alle die unerquicklichen Kämpfe werden aufhören, die zu den Wochenergebnissen jeder Gewerkschaft und Unternehmerorganisation wie das tägliche Brot gehören. Es werden jene Peinlichkeiten aufhören, die durch die verschiedenen Preise für In- und Ausländer entstanden sind, jene Schwierigkeiten, die die Kalkulation zu einem Schrecken machen.

nige auf Berggipfel. Weit verbreitet ist der uralte Glaube, im Gebirge der Golltheit näher zu sein. Der heilige Augustin, der ihn als Irrwahn verurteilt, hat ihn nicht auszurotten vermocht.

12. Der naive Bergsinn spiegelt sich auch in der älteren Dichtung der Germanen wieder. Bereits in der alten, noch in heidnische Zeit zurückweisenden Frühliedsage tritt uns das bewusste Aufsuchen des Naturgenusses entgegen. König Rieg fordert seine Mannen und Fröhlich zu einer einseitigen Wallfahrt auf, «vil ek at thid farid út a skóg i dag med mer, oss til skemtanar ok sia fagurt landsleg», ich will, dass ihr für einen Tag mit mir in den Wald fahrt, zu unserem Ergötzen und um die schöne Landschaft zu schauen.

Auch die in der Gebirgsinsamkeit gesuchte Befreiung von düsterer Stimmung und unerträglichem Schicksal kennen die germanischen und mittelhochdeutschen Dichtungen.

Parzival von dem Wolfram künde, «ellu grüne in dâhte val alle. Grün dâchte ihn in fahl, reitet in seinem Trübsinn absichtlich in pfadloses Gebiet und durch wilde, hohe Gebirge. Und das altordische Sigurdlied lässt die leidenschaftliche Brynhild jeden Abend, da der heimlich vor ihr geliebte Sigurd mit Gudrun das Lager aufsucht, böser Gedanken voll, in

rastloser Unabdingbarkeit über die erstarrte Landschaft, über Eis und Gletscher, dahinstrasen, «genr gâtt und als bîkêtt. Ist es bîkêtt aplan ivern er thau. Gudrân ganga a bed».

13. Damit verlassen wir den naiven Bergsinn und gehen zu reflektierten über. Die älteren Reisebeschreibungen wissen viel von dem Mühen und Gefahren des Bergreisens zu erzählen, und manche Reisende der Zeit äussern unverhohlenen Furcht und Schrecken. Beantworten sie grausam, erschrecklich, schrecklich finden sich nicht selten zur Kennzeichnung der Berge in den Berichten.

Offt freilich sind derartige Ausdrücke (so von Ludwig Friedländer in seinen Darstellungen aus der Sittengeschichte Roms) unrichtig verstanden worden; sie bedachten nicht, dass sie dialektisch in Verbindungen wie grausam hoch, erschrecklich hoch, bloss verstärkte „sch“ oder „ausserordentlich“ bedeuteten.

Trotzdem mag durchaus bestehen bleiben, dass viele Klüften und Gefahren aller Art der Begründung durchaus nicht entbehren. Die Bergreisen mussten ihrer Zwecke wegen öfters auch in ungünstigen Jahreszeiten unternommen werden; es fehlten die heutige Sicherheit und Bequemlichkeit; die Wissenschaft des Hochge-

birgs lag noch in den ersten Anfängen, die Mittel, Hindernisse der Bergfahrten zu überwinden, waren nicht genügend. Ist es nicht da zu verwundern, dass Alpenwanderer die zu allem vielleicht auch noch der Berge völlig ungewohnt waren, namentlich wenn sie zu geschäftlichen Zwecken reisten oder es sonst sehr eilig hatten, über die Gefahren und Unbilden des Gebirgsklimas unwirliche Äusserungen lafen oder etwa auch durch das Erlebte in Angst und Schrecken versetzt wurden?

14. Neben den zu Recht oder Unrecht Unzufriedenen gab es aber schon in zurückliegenden Jahrhunderten nicht wenige Beglückte, die in ihrem Bergsinn grossen Genuss fanden. Was ist die Quelle dieses Genusses?

Kant sagt in seiner Abhandlung von 1764 über das Gefühl des Schönen und Erhabenen: «Die Rührung des Erhabenen und des Schönen ist angenehm, aber auf sehr verschiedene Weise. Der Anblick eines Gebirges, dessen beschneite Gipfel sich über Wolken erheben, erweckt Wohlgefallen, aber mit Grauen». Und in der Kritik der Urteilskraft: «Der Anblick wilder und schrecklicher Naturszenen wird uns desto anziehender, je furchtbarer er ist, wenn wir uns in Sicherheit befinden.» Schiller redet, Kantische Gedankengänge weiterführend, von

einem aus Weh- u. Frohsinn zusammengesetzten Gefühl, das Schauer und Entzücken in sich schliesst. In ähnlichem Sinne wie Kant äussern sich vor und nach ihm auch andere Schriftsteller.

Jos. Addison schreibt in seinen 1701–1703 geschriebenen Remarks on several parts of Italy... the Alps are broken into so many shades and precipices that they fill the mind with an agreeable kind of horror.

1728, ein Jahr vor Vollendung seiner „Alpen“, sagt Haller: «Ce mélange d'affreux et d'agréable, de cultivé et de sauvage a un charme qu'on ne peut que sentir indifférents pour la nature.»

1743 gibt Brookes in seinem Gedicht «Iridische Vergnügen in Golt» dem Gedanken Ausdruck: «An manchem Orte sind der Berge rauhe Höhn recht ungeheuer schön. Die Grösse kann uns Lust und Schrecken zugleich erwecken.»

In Rousseaus Bekanntheit sodann finden wir die Stelle: «A un reste, on sait déjà ce que l'entends par un beau pays. Jamais pays de plaine, que quelque bon qu'il fût, est à mes yeux. Il me faut des torrents, des rochers, des sapins, des bois noirs, des montagnes, des chemins raboutés à monter et à descendre, des précipices à mes côtés qui me fassent bien peur.» (Fortsetzung folgt.)

Aber vor einem muss gewarnt werden! Es wäre grundfalsch, einfach alle Speisen- und Weinkarten hervorzuziehen und die Preise der Vorkriegszeit nunmehr einzusetzen. Jene Preise können ebenso wenig wieder wie jene Zeiten. Wir werden durchweg einen höheren Goldmark-Preisstand haben als vorher. Das beweist nicht nur jeder Krieg, sondern unsere ganz veränderte soziale Struktur. Der achtstündige Arbeitstag, die sozialen Löhne und Lasten, die starken Steuern werden (ganz abgesehen von der Wiedergutmachungssumme und der gesamten Weltsteuerung) in Deutschland einen Lebensstandard schaffen, der weit teurer ist als ehemals. Das wird sich sehr bald und sehr scharf im Gaststättengewerbe zeigen. Freilich beugt hier die geltende Wuchergesetzgebung Deutschlands das Ausmass kakulatorischer Notwendigkeiten. Aber schliesslich muss die wirtschaftliche Vernunft doch siegen und eine Gesetzgebung ad absurdum führen, die aus einem guten und richtigen Gedanken entstand, um sich, ähnlich der unproduktiven Erwerbslosenfürsorge, in einen Volksschaden zu verwandeln."

Saison-Chronik

St. Moritz. (D.) Bereits werden in St. Moritz Vorbereitungen für die Wintersaison getroffen. Der Rennverein hat in seiner jüngsten Generalversammlung Stellung genommen zu den Pferderennen im Winter 1924, die jeweils Ende Januar und Anfangs Februar stattfinden. Der günstige Verlauf der Rennen vom letzten Winter veranlasste den Rennverein, an dessen Spitze Herr Kavalleriemajor Hans Bonstle, die kommenden Rennen in erweitertem Umfang durchzuführen. Die Preissumme wurde auf 30,000 Franken erhöht (1923: zirka 25,000 Fr.). Zur Durchführung gelangen diesmal nicht nur Flachrennen, Skijöring und Offiziersrennen, sondern auch die beliebten Trabrennen, die letztes Jahr aus gewissen Gründen weggefallen waren. — Der Skiklub Alpina, der ca. 400 Mitglieder zählt, trifft seine Vorbereitungen für das schweizerische Skirennen. Nachdem bereits im Jahre 1911 ein schweizerisches Skirennen in St. Moritz stattfand, wird der Skiklub Alpina im Auftrage der Delegiertenversammlung des schweizerischen Skiverbandes dieses hochbedeutende Rennen im Winter 1924 neuerdings durchführen. Da die Organisation und Durchführung eines solchen Festes eine Unsumme von Arbeit erfordert, hat der Klub schon jetzt das Organisationskomitee bestellt. Präsident desselben ist Herr Rudolf Jilli. Ziemliche Schwierigkeiten verursachte die Festsetzung des Datums für das Rennen. Mit Rücksicht auf die Fremdenfrequenz am Kurort und den dahierigen Gesamterfolg wäre die zweite Hälfte des Monats Januar wohl am günstigsten gewesen. Verschiedene Momente sprachen aber gegen diesen Zeitpunkt. Einmal hat sich die Delegiertenversammlung des schweizerischen Skiverbandes schon früher grundsätzlich dahin geäußert, dass die Rennen frühestens auf Ende Januar

angesetzt werden sollen mit Rücksicht auf Mitglieder von Klubs, denen die Verhältnisse ihrer Landesgegend erst verhältnismässig spät ein Training für die Rennen gestatten. Auch würde man in der zweiten Hälfte Januar in Kollonien kommen mit der Winterolympiade in Chamonix. Aus Kreisen der Hoteliers war mehrfach der Wunsch geäußert worden, im Interesse einer Verlängerung der Wintersaison ein späteres Datum zu wählen. Es wurde von dieser Seite bemerkt, dass ein Fest von solcher Bedeutung ohne Zweifel auch im Februar eine gewaltige Beteiligung des Publikums aus dem In- und Auslande erwarten lässt. So beschloss man denn nach gründlicher Erörterung aller Entscheidungsgründe, das Rennen an den Tagen vom 8. bis 10. Februar durchzuführen. Schon hat auch der Touristiker Eisehockeyverband den Turnierkalender für den kommenden Winter festgelegt. Dem Hockeyklub St. Moritz wurde die Durchführung der Ausscheidungsspiele, der schweizerischen Meisterschaft, deutsche Schweiz (6. Januar) und die Schlusspiele der Nationalmeisterschaft übertragen (13. Januar). Da auch das übrige Sportprogramm in voller Vorbereitung ist, wird es auch im Winter 1923/24 an erstklassigen Sportereignissen aller Art nicht fehlen, und St. Moritz wird seinem Rufe als Wintersportplatz wieder alle Ehre machen.

Kleine Chronik

Zürich. Der Verwaltungsrat der Savoy Hotel Baur en Ville A.-G. hat in seiner letzten Sitzung vom Donnerstag, den 18. Oktober Herrn F. F. Giger von Luzern (3 Saisons Grand Hotel Bürgenstock, vergangenen Sommer Hotel du Lac, Genf) zum Direktor des Savoy Hotel Baur en Ville ernannt, mit Antritt am 20. Oktober 1923. Herr Giger war bekanntlich, wie die Presse meldete, zum Direktor des Claridge Hotel in Alexandria gewählt worden, er hat nun aber dieses Vertragsverhältnis bereits wieder aufgelöst.

Plakatwettbewerb. (S. V. Z.) Der Plakatwettbewerb, der vom Eidgenössischen Departement des Innern mit dem Zweck, die Schweiz durch besonders charakteristische Ansichten bekannt zu machen, veranstaltet worden war, hat sehr gute Ergebnisse gezeitigt. Ungefähr 550 auf die Landschaften unseres Landes, seine Verkehrswege, historische Denkmäler, Sportveranstaltungen, Volkstänze, Kostüme, etc. bezügliche Plakatentwürfe wurden der Jury vorgelegt, die, bestehend aus den Herren Boss, Hermanjat, Junod und Mangold, dieselben unter dem Vorsitz von Herrn D. Baud-Bovy, Präsident der Eidgenössischen Kunstkommission, prüfte. Mehr als 70 Entwürfe erhielten Preise in der Höhe von Fr. 400 bis 1000, und zahlreichere davon wurden durch eine Summe von Fr. 200 — einschädigt. Der Betrag, der der Jury zur Verfügung stand belief sich auf Fr. 25,000. — Die Plakatentwürfe werden bis Ende des Monats Oktober im Kunstmuseum der Stadt Bern ausgestellt (Eintritt 50 Cts.). Sie werden möglicherweise später auch in andern Städten der Schweiz zur Ausstellung gelangen.

Prohibition

Abstimmung über das Alkoholverbot in Queensland. Vor wenigen Tagen fand in Queensland (Australien) ein heftiger Kampf um die Prohibition statt, der mit einer vollständigen Niederlage der Prohibitionisten endigte. Mit einer Mehrheit von 6,000 Stimmen wurde das Alkoholverbot in der Volksabstimmung abgelehnt. Vor 3 Jahren, als das Volk über eine ähnliche Vorlage abzustimmen hatte, befugte die Mehrheit gegen das Alkoholverbot nur 30,000 Stimmen.

Verkehrswesen

Territet-Glion-Bahn. Im Monat September beförderte Personen: 13,500 (1922: 12,903), Transporteinnahmen Fr. 14,504 (13,895).

Glion-Rochers de Naye-Bahn. Dieses Unternehmen beförderte im Monat September 22,600 Reisende (1922: 17,717) und erzielte eine Einnahme von Fr. 24,150 gegenüber Fr. 19,007 im gleichen Monat des Vorjahres.

St. Moritz. (D.) Bereits werden in St. Moritz Vorbereitungen für die Wintersaison getroffen. Der Rennverein hat in seiner jüngsten Generalversammlung Stellung genommen zu den Pferderennen im Winter 1924, die jeweils Ende Januar und Anfangs Februar stattfinden. Der günstige Verlauf der Rennen vom letzten Winter veranlasste den Rennverein, an dessen Spitze Herr Kavalleriemajor Hans Bonstle, die kommenden Rennen in erweitertem Umfang durchzuführen. Die Preissumme wurde auf 30,000 Franken erhöht (1923: zirka 25,000 Fr.). Zur Durchführung gelangen diesmal nicht nur Flachrennen, Skijöring und Offiziersrennen, sondern auch die beliebten Trabrennen, die letztes Jahr aus gewissen Gründen weggefallen waren. — Der Skiklub Alpina, der ca. 400 Mitglieder zählt, trifft seine Vorbereitungen für das schweizerische Skirennen. Nachdem bereits im Jahre 1911 ein schweizerisches Skirennen in St. Moritz stattfand, wird der Skiklub Alpina im Auftrage der Delegiertenversammlung des schweizerischen Skiverbandes dieses hochbedeutende Rennen im Winter 1924 neuerdings durchführen. Da die Organisation und Durchführung eines solchen Festes eine Unsumme von Arbeit erfordert, hat der Klub schon jetzt das Organisationskomitee bestellt. Präsident desselben ist Herr Rudolf Jilli. Ziemliche Schwierigkeiten verursachte die Festsetzung des Datums für das Rennen. Mit Rücksicht auf die Fremdenfrequenz am Kurort und den dahierigen Gesamterfolg wäre die zweite Hälfte des Monats Januar wohl am günstigsten gewesen. Verschiedene Momente sprachen aber gegen diesen Zeitpunkt. Einmal hat sich die Delegiertenversammlung des schweizerischen Skiverbandes schon früher grundsätzlich dahin geäußert, dass die Rennen frühestens auf Ende Januar

Finanz-Revue

Hotels Lausanne-Palace. Dieses Hotelunternehmen, das seit 1914 keine Dividende entrichten konnte, muss eine Sanierung auf folgender Grundlage vornehmen: Die Hypotheken I. und II. Ranges sollen durch Abschreibung von 2 Mill. Fr. auf 5,840,017 Fr. reduziert werden. Die Gläubiger der III. und IV. Hypothek sollen sich auf ihren Forderungen eine Abschreibung von 634,770 Fr. gefallen lassen. Das Aktienkapital soll um 80 % reduziert werden, nämlich von 2,624,500 Fr. auf 524,900 Fr. Diese Reduktionen machen zusammen 4,734,370 Fr. aus, was die Deckung des Passivsaldoes der Gewinn- und Verlustrechnung und die Abschreibung einer Reihe von Bilanzposten ermöglicht. Nach Belastung der Passiven mit den Zinsen der Hypotheken weist die Gewinn- und Verlustrechnung des Jahres 1922 einen Verlust von 177,678 Franken auf. Zum Lausanne-Palace gehören das Grand Hotel, Beau Site und Riche Mont. Der Bruttoertrag der Hotels nebst den Einnahmen aus Vermietung von Magazinen betrug im Jahr 1922 301,204 Fr. Der Verwaltungsrat nimmt an, dass der Bruttoertrag der Hotels nebst den Einnahmen aus den vermieteten Magazinen im Jahr 1923 etwa 380,000 Fr. betragen dürfte. Die Zinsen erfordern 380,000 Fr. so dass ein Verlust von 28,600 Fr. entstehen würde. Die Sanierung konnte von der ausserordentlichen Aktionärsversammlung nicht behandelt werden, da die vorgeschriebene Zweidrittelmehrheit nicht vertreten war. Immerhin würde die Sanierung von den anwesenden Aktionären offiziös besprochen und man bekam, wie den „Basler Nachrichten“ geschrieben wird, den Eindruck, dass die Aktionäre der Reduktion des Aktienkapitals und der Säuberung verschiedener Bilanzposten zustimmen dürften.

Literatur

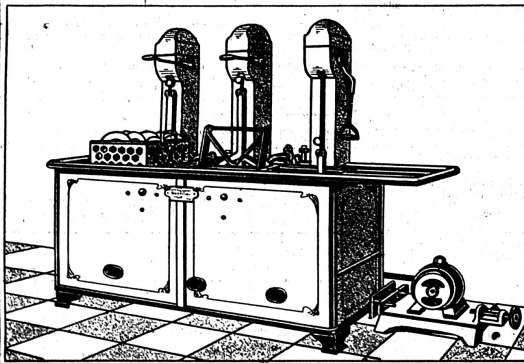
„Der Schweizer Kamerad“. Mit der uns vorliegenden Nummer beginnt diese vom Zentralsekretariat der Schweiz, Stiftung Pro Juventute (Untere Zäune 3, Zürich) herausgegebene, für die reifere Jugend bestimmte Zeitschrift ihren 10. Jahrgang. Der „Schweizer Kamerad“ will vor allem der heranwachsenden Jugend mannigfache Anleitung geben zur Auswertung der freien Zeit, sowohl im Interesse des Ausführenden selbst, als auch zum Wohle der Allgemeinheit. Dies geschieht z. B. durch originelle Aufsätze, durch Bildung von kleinen Arbeitsgruppen mit bestimmten, praktischen Zielen usw. — Die Zeitschrift ist reich und gut illustriert. Die jungen Abonnenten sind gratis gegen Unfall versichert. Jeden Monat erscheinen zwei je 20 Seiten starke Hefte; trotzdem kostet ein Halbjahresabonnement nur 3 Franken.

Redaktion — Rédaction

A. Matti. A. Kurer. Ch. Magne.

Die Geschirrspülmaschinen Simplon

sind auf Grund langjähriger Erfahrungen unter Anwendung der techn. Fortschritte konstruiert.



Überzeugen Sie sich von den grossen Vorteilen und der soliden Konstruktion, dann werden Sie sicherlich keine andern Maschinen als SIMPLON anschaffen. — Verlangen Sie unverbindliche Offerte von den

METALLURGISCHEN WERKEN A.-G. IN SUHR B. AARAU

Neueinrichtung und Führung von **Buchhaltungen** Bilanz-Abschlüsse Revisionen 41 **E. Eberhard** Briefadresse Bahnpothof 100, Zürich, Teleph. Kloten Nr. 37.

Preisabschlag

auf sämtlichen Billardqueues

Fr. Baeriswyl, billardier Schindlerstrasse 20, ZÜRICH 6 Telephon Hottingen 3509

Zündhölzer

jeder Art und Packung **Schuhörner „Ideal“**, **Bodenwische**, **Bodenöl**, **Stahlspäne** etc., liefert billigst die älteste schweiz. Zündholz- und Fettwarenfabrik (gegründet 1860) von

G. H. Fischer, 70 **Fehratorf**, Gold. Medaille Zürich 1894.

Joune dame distinguée, bien au courant de l'hôtellerie, cherche à louer pour le printemps 1924 ou avant dans la Suisse française une petite chambre

hôtel-pension ou Pension privée marchant bien et travaillant toute l'année. Adresse: direction sous-offre G. R. 2420 à la Revue suisse des Hôtels, Bâle 2.

Cinéma

A vendre à l'état de neuf, un appareil cinématographique avec 6000 mètres de films. Convient particulièrement pour hôtel, restaurant ou pour sérieux pour exploitation. Ecrire sous P. Z. 1498 N. à Publicité P. Zweifel & Co., Nenchâtel, 2119

Schweizer Hotelier-Verein Zentralbureau

Vorrätige Hotel-Geschäftsbücher:

- Receptenbücher (Hotel-journal, Main courante)
- Rekapitulationsbücher
- Kassabücher
- Memoriale
- Hauptbücher
- Bilanzbücher
- Konto-Korrentbücher
- Unkostenbücher
- Journal-Hauptbücher
- Gästebücher (für kleinere Pensionsbetriebe)
- Kellerkontrollen
- Fremdenbücher
- Bonbücher
- Mässige Preise!
- Musterbogen gratis zur Einsicht

Chianti Ruffino

PONTASSIEVE

Bezugsquellen durch die **Generalagentur für die deutsche Schweiz: HENRY HUBER & Cie., alte Beckenhofstrasse 66, ZÜRICH**

Spezialhaus für **Feine Veltliner** M. Christoffel & Cie., Chur 101

TIROLER WEINE **KETTMEIR BOZEN** **ÜBERALL ERHÄLTICH. HAUPTDEPOT: TEL. H. 740 G. KETTMEIR WEINIMPORT ZÜRICH**

4926 Wenn Sie **PAPIER** brauchen!

Geschäftstüchtiges, gebildetes **Fräulein** sucht ab Frühjahr 1924 die Leitung eines kleinen, gut frequentierten Hotels oder Restaurants in Luzern oder Umgebung zu übernehmen. Betreffende ist sachkundig, repräsentationsfähig, hat gute Beziehungen und 1. Referenzen. Geht. Offerten erbeten unter K. S. 2410 Schweiz. Hotel-Revue, Basel.

Import-Eier Emil Meler-Fisch Winterthur. 98

Dienstvertrags-Formulare für die Schweizer Hotel-Industrie

pour banquet, nocce, baptême, fête ou extra divers, adressez-vous à A. Freiburghaus, chef de cuisine, Beaux Arts 9, Neuchâtel. F21419N. A découper et conserver s. v. s.

Tenancier ou Gérant est demandé à partir du 1er mai 1924, pour grand restaurant d'une localité importante de la Suisse Romande. Adresser offres sous chiffres P. 22348 C. à Publicitas, La Chaux-de-Fonds. 6502

Dorner & Co., Basel vormals Kaufmann & Dorner — Gegründet 1882 **Weine, Spirituosen Olivenöl** Telephon 4026 89

Veltliner offen und in Flaschen **G. Calonder, Chur** 106

Kühlmaschinen hochwertig, Kohlen- und Ammoniak-System für Metzgerien, Hotels, Molkereien und Lebensmittel-Industrie **L. A. RIEDINGER A.-G. für Kühlmaschinen ZÜRICH, Sihiquai 65**

In Kurhotels bietet der patentierte
UNIVERSALTISCH

ODIS

eine schätzenswerte und vom Kurgast gerne und dankbar aufgenommene Bequemlichkeit. Als Tisch und Pult kombinierbar, ermöglicht er Verwendung im Bett, auf Liegestuhl, in Haus und Garten. Prospekte und Zeugnisse, sowie Probensendung auf 14 Tage, gerne und franco.

F. SCHUTZ, Breitfeldstrasse 39, BERN

Altes erstklassiges Vertrauenshaus
für
Weine, Spirituosen, Kaffee, Tee.

Edm. Widmer, Härtingstr. 17 Zürich 1
Genussmittel-Import. Kaffee-Großrösterei
Tel.: H. 2950. - Telegr. Adr. Brazil-Zürich

LA SEMEUSE

HUILE PRÉFÉRÉE DES GOURMETS,
EMPLOYÉE PAR LES CHEFS CUISINERS DES PALACES, GRANDS HOTELS et HOPITAUX.

Chaux-de-Fonds
Téléphone 12.29 530

Kaffee-Maschinen

für
Buffets und Küche

in den Grössen von 3-15 Liter, stets vorrätig.

Prospekte auf Verlangen.

Christen & Cie.
Bern
28, Marktgasse

Hôtel à vendre

anciennement Breuer, à Montreux. S'adresser: Agence Immobilière P. Furer, Avenue Nestlé, Montreux. 6490. Téléphone 56. P. 6971 M.

N'oubliez pas que les automobiles

REGINA HOTEL JUNGFRÄUBLICK

„MARTINI“

sont construites dans le pays et pour le pays; elles vous offrent le maximum de garantie.

Omnibus d'hôtels

VOITURES DE SPORT, TORPEDOS, transformables en camionnettes. — LIMOUSINES, AMBULANCES, CAMIONS, 1 1/2 à 2 T. CARS ALPINS, etc.

Offres détaillées et démonstrations sur demande.

Nouvelle Société Anonyme des Automobiles „MARTINI“

Saint Blaise-Neuchâtel
BUREAU DE VENTE A ZÜRICH:
Börsenstrasse-Stadthausquai

DER KLUGE GESCHÄFTSMANN BENÜTZT SEINE DRUCKSACHEN ALS REKLAME

Wenn Sie Drucksachen benötigen irgend welcher Art, wie Wertschriften, Kataloge, Broschüren, Rechnungen, Programme, Preislisten, Statuten, Zirkulare, Briefbogen, Couverts und Postkarten, Plakate, Verlobungs-Anzeigen, Visit-, Adress-, Glückwunschkarten, Danksagungs- und Kondolenzkarten, Trauerzirkulare und -Andenken etc. so bitten wir Sie, sich unserer Firma freundlichst zu erinnern.

Feine Werk-, Illustrations- und Farbendrucke, Effektvolle Reklamearbeiten in ein- und mehrfarbiger Ausführung • Massenauslagen • Setzmaschinenbetrieb • Buchbinderei • Modernster eingerichtete Stereotypie zur Vervielfältigung von Satz und Clichés • Gewissenhafte, fachmännische Bedienung und mässige Preise • Beratung und Kostenvoranschläge jederzeit kostenlos!

GRAPHISCHE ANSTALT OTTO WALTER A.-G., OLTEN

Kirsch, Quetsch und Liqueure

verdanken ihren guten Ruf der vorzüglichen Qualität.

Fricktal. Obstverwertungs-Genossenschaft EIKEN (Aargau)

Marke **FOG**

Deckt Euern Bedarf bei den Inserenten der Hotel-Revue!

Revue - Inserate sind selten erfolglos!

OCCLUSION EXCEPTIONNELLE

Nous offrons auif invendus:
LIQUEUR CHARTREUSE de TARRAGONE
jaune à fra. 7.— la bouteille, verte à fra. 19.— par caisse d'origine de 12 bouteilles. FRANCO C. F. F.

Lambert Picard & Cie, Lausanne

Meinelphon

Bester Sprech-Apparat

Eigene Fabrikation. — Erstkl. Schweizer Werk. — Vollkommenste Wiedergabe. 90

Tägliche Eingang von Neuheiten. Auf Wunsch Auswahlendung.

P. Meinel, Basel Steinen-vorstadt 3

RATTEN, MAUSE

vernichten Sie sicher mit dem giftfreien, gesetzl. gesch.
NAGERLISOR

PORTION FR. 3.50
KLEINE NAGERLISOR
„LISOR“ CHEMISCHE PRÄPARATE ROMANSHORN

Pasteur Anglais reçoit jeunes gens. Vie de famille. Bonnes leçons. Beau quartier de Londres. 73

Rev. C. Merk
5 Roland Gardens
S. W. 7, London.

BÜRGERMEISTERI
beliebter Aperitif

E. MEYER, BASEL TEL. 323
fabr. seit 1816
Möchten Sie sich vor Nachahmungen

BERNDORFER KRUPP METALL-WERK

AKTIENGESELLSCHAFT IN LUZERN

BESTECKE u. TAFELGERÄTE

aus Alpaca schwer versilbert und la. Alpaca

Rein-Nickel- und Kupfer-KOCHGESCHIRRE extra schwer, für Hotels und Restaurants

Kataloge und Muster sendungen gratis und franko. Verlangen Sie unsere Fabrikate in den guten Spezialgeschäften. Permanente Muster-Ausstellung in Luzern.

Eigene Werkstätte in Luzern für Reparaturen, Versilberungen, Vergoldungen und Vernicklungen.

„PRIMUS“

Was ist „Primus“?

„PRIMUS“ ist die neueste, einfachste und leistungsfähigste Essegeschirr-Spülmaschine der Gegenwart. „PRIMUS“ kann in jeder Küche montiert werden. Die elektrische Essegeschirr-Spülmaschine „PRIMUS“ ist das Ideal der Küche, denn sie erspart Dienst-Personal. „PRIMUS“ wäscht, spült, trocknet jedes Essegeschirr wie Teller, Tassen, Platten, Bestecke etc. aus Glas, Porzellan und Silber in wenigen Minuten, ohne dass Sie nur einmal die Hände ins Wasser zu tauchen brauchen. — „PRIMUS“ ist kinderleicht zu bedienen und wird Ihnen in kurzer Zeit unentbehrlich sein. — „PRIMUS“ wird in drei Typen erbaut: Typ I 850 Fr. Typ II 1500 Fr. Typ III 2500 Fr. Verlangen Sie nähere Auskunft und kostenlose Vorführung durch die Fabrikanten

Reist & Ryman, Suhr b. Aarau

Hotelversteigerung in Interlaken

Samstag, den 3. November 1923, nachmittags von 3 Uhr an, wird im Hotel Bernerhof in Interlaken an eine freiwillige und öffentliche Versteigerung gebracht:

Das Hotel Bernerhof in Interlaken

Eigentum des Herrn Fritz Hirni, vorzüglich gelegenes Jahresgeschäft mit 100 Fremdenbetten, direkt am Hauptbahnhof, an der Dampfschiffstation und der Station der rechtsufrigen Thunerseebahn. Lift, Zentralheizung, elektr. Licht. Oekonomiegebäude mit Wohnung, Stallungen und Autogarage. Grosser Gemüsegarten. Antritt 1. Mai 1924. Günstige Hypothekerverhältnisse. — Die Versteigerungsbedingungen liegen vom 29. Oktober an auf dem unterzeichneten Notariatsbureau zur Einsicht auf.

Die Tatsache, dass der Fremdenverkehr in Interlaken seit dem Kriege jedes Jahr wieder erfreulich zugenommen hat, berechtigt zur Hoffnung, dass dieser Platz bald wieder den früheren normalen Verkehr haben wird, weshalb sich jetzt die beste Gelegenheit zur Erwerbung eines Hotels bietet.

Kauflich aber werden zu dieser Steigerung höflich eingeladen und erhalten kostenlose Auskunft durch das unterzeichnete Notariatsbureau und Herrn Kassaverwalter Urfer in Interlaken.

Interlaken, den 12. Oktober 1923.

Berta und Zurbuchen, Notare:
E. Berta, Notar.

Inseriert in der „Hotel-Revue“!

Palace Hotel Axenfels

ob Brunnen, zirka 700 Meter über Meer

Das ist an tüchtigen, solventen Fachmann zu günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. Das ganze Areal misst 16 ha. 88 a, also über 46 Juch. zusammenhängendes Grundeigentum und umfasst das kürzlich renovierte, betriebsbereite Palace Hotel Axenfels mit 200 Fremdenbetten, sehr schönen Gesellschaftsräumen, Vestibule, Veranda, Wandelhalle. Lift, sanitäre Anlagen, alles mit entsprechendem Mobiliar und Inventar. Angestelltes Haus mit Dienstwohnungen, Oekonomiegebäude, ausgedehnter Park, Tennis, 9 holes Golf-Grounds mit modern eingerichtetem Golfhaus. Eigene Wasserversorgung, elektrische Bahnverbindung mit Brunnen. Unvergleichliche Lage mit prächtiger Aussicht auf See und Gebirge. — Schriftliche Anfragen unter Chiffre JH. 3259 LZ. an Schweizer-Annoncen A.-G., Luzern. 2401

Cours de cuisine de l'Ecole professionnelle de la Société Suisse des Hôteliers à Cour-Lausanne.

Le 1^{er} novembre 1923 commencera un nouveau Cours d'une durée de quatre mois, pour dames et messieurs.

Demander programme et renseignements à La Direction de l'Ecole.

Avis aux Sociétaires

Documentation.

La Direction du Bureau central serait heureuse de voir imiter par le plus grand nombre possible d'hôtels de toutes catégories l'excellente coutume de quelques établissements qui chaque année, après la saison, lui communiquent une copie de leur bilan, de leurs comptes et de leur rapport d'exercice, ou qui du moins lui fournissent des renseignements détaillés sur la marche des affaires. Le Bureau central se trouverait ainsi beaucoup mieux en mesure d'avoir une idée exacte de la situation de l'industrie hôtelière suisse; surtout, comme cela est nécessaire aujourd'hui, il pourrait réfuter avec des chiffres à l'appui les assertions exagérées de ceux qui prétendent que l'ancienne ère de prospérité a partout recommencé dans notre branche. Il est bien évident que jamais un seul nom ne serait écrit ni prononcé. La discrétion la plus absolue vis-à-vis d'autres milieux est ici non seulement une question d'honneur; elle est commandée par nos intérêts bien compris.

Supplément de chauffage.

Nous rappelons à nos Sections et à tous nos Sociétaires que pour l'hiver 1923/24 la taxe spéciale de chauffage est réglée conformément au tarif minimum établi par l'Assemblée des délégués le 9 février 1922. Cette taxe sera donc, par jour et par lit, d'au moins: Fr. 1.— pour les hôtels de premier rang, „ 0,75 pour les hôtels de deuxième rang, „ 0,50 pour les hôtels de troisième rang, et „ 0,50 pour les voyageurs de commerce dans toutes les catégories d'hôtels.

Nous faisons remarquer expressément que ces chiffres représentent un minimum, et que les Sections, dans les stations de sports d'hiver notamment, ont la faculté de fixer pour leur région un tarif plus élevé pour l'indemnité de chauffage. Par contre il est inadmissible que des Sections ou des membres individuels décident une réduction ou la suppression complète de la taxe de chauffage.

Cotisations.

Une famille ne peut subsister ni prospérer sans disposer d'un certain revenu, produit immédiat du travail ou produit de la fortune acquise. De même une société, pour remplir la mission qui est la raison de son existence, a besoin de fonds plus ou moins importants. Les comptes et les budgets fournissent aux organes dirigeants du groupement des données suffisamment précises pour la fixation, à un taux aussi bas que possible évidemment et pourtant proportionné aux nécessités de la société, du montant des cotisations hebdomadaires, mensuelles, trimestrielles ou annuelles. Si la société s'appelle commune, paroisse, canton, Confédération, les cotisations prendront le nom d'impôts.

Dans notre monde civilisé et organisé, aucun citoyen, aucun membre d'une association publique ou privée ne saurait se soustraire au paiement de sa quote-part des dépenses à effectuer pour l'avantage et le bien-être de la communauté.

Il y a toujours eu et il y a aura probablement toujours des citoyens qui ne paient pas volontiers leurs impôts. De même beaucoup de membres, trop de membres des sociétés considèrent les cotisations sinon comme de l'argent perdu, du moins comme de l'argent à regretter, de l'argent qu'il faut déboursier en tout cas le plus tard possible.

Dans ce domaine, notre corporation hôtelière partage le sort général.

Il est naturel que les années de crise aient gêné un assez grand nombre de chefs d'entreprises, au point de les empêcher de remplir régulièrement leurs obligations pécuniaires à l'égard de la Société; mais de

puis lors la situation générale de l'hôtellerie suisse a commencé à s'améliorer et les versements en souffrance devraient constituer une infime exception. C'est un fait que cette année l'immense majorité de nos hôtels ont travaillé dans des conditions bien préférables à celles de l'année dernière, et quoique la clientèle ait été plutôt économe de son argent, il est permis de supposer que les résultats financiers de la saison donnent presque partout satisfaction.

S'est-on jamais demandé à quelles causes on doit cette reprise du mouvement des étrangers? — Elles sont diverses, certes, et aussi de diverse importance. Mais l'une des principales est assurément l'activité déployée directement ou indirectement dans le monde voyageur par notre association. Notre « Guide suisse des hôtels », par exemple, tiré d'abord à 120.000 exemplaires en cinq langues, s'est révélé encore une fois comme un moyen extrêmement efficace de propagande. La preuve en est que cette considérable édition n'a pas suffi et que, pour satisfaire au moins en partie aux incessantes demandes d'envois supplémentaires, il a fallu commander successivement de nouveaux tirages, de manière que l'édition totale pour 1923 atteigne le chiffre énorme de 140.000 exemplaires. La seule publicité faite par notre Guide des hôtels vaut déjà, et amplement, les cotisations.

D'autre part, si l'entrée et le séjour en Suisse des étrangers ont été facilités dans une large mesure, ce qui a donné la possibilité de faire au dehors une publicité de haute valeur, on le doit surtout aux efforts de l'organisation corporative combinés avec ceux d'autres institutions, notamment de l'Office suisse du tourisme. Or les assemblées, les conférences, les déplacements, les démarches de toutes sortes occasionnent des dépenses parfois considérables et il est équitable assurément que ceux qui en bénéficient contribuent à les couvrir.

D'autres institutions et organisations ont travaillé avec nous et pour nous, soit à l'étranger, soit en Suisse dans les questions économiques d'ordre interne. Citons entre autres l'Office suisse du tourisme, l'Union suisse du commerce et de l'industrie, l'Union suisse des sociétés de développement, la Société de balnéologie, etc. En retour, notre Société leur a versé des subventions.

Le contrôle des prix, encore désagréable à une petite minorité, mais d'une incontestable valeur pour obtenir une marche normale de l'industrie hôtelière suisse, d'une importance telle qu'il devrait être aussitôt institué s'il n'existait pas, impose aussi à la corporation des sacrifices pécuniaires. Il en est de même du service de placement.

La Société fournit gratuitement à ses membres la « Revue suisse des hôtels ». Elle met à leur disposition les services de son Bureau central, qui intervient en leur faveur, si besoin est, auprès des autorités et des entreprises, institutions et personnes privées, qui leur donne à l'occasion de bons conseils et leur fournit des renseignements de tous genres. Elle entretient une excellente Ecole professionnelle, pour la formation, de plus en plus indispensable, des futurs employés et patrons de l'industrie hôtelière.

Il est difficile aux sociétaires qui ne sont pas en contact étroit avec les différents organes et les différentes institutions de la Société de se faire une idée, même approximative, de la somme de travail fournie pour leur avantage commun ou particulier, d'autant plus que les résultats ne sont pas toujours immédiats et tangibles; il est certain néanmoins que tous les hôtels en bénéficient, dans une mesure plus ou moins large suivant les circonstances et souvent sans s'en rendre compte.

Il suffirait que l'activité de la Société fût complètement suspendue pendant une ou deux années pour démontrer péremptoirement ce qu'elle réalise et ce qu'on lui doit.

En réfléchissant un peu à toutes ces choses, les membres de la S.S.H. en retard dans le paiement de leurs cotisations se diront qu'ils ont tort d'ajourner de semaine en semaine le versement de leur quote-part des sommes nécessaires à leur organisation professionnelle pour accomplir ses tâches multiples et difficiles. Ils voudront suivre le bon exemple de leurs collègues, dont quelques-uns se privent pour remplir exactement et en temps voulu leurs obligations sociales. Ils feront tout leur possible pour s'acquitter et se mettre en règle sans plus tarder. Ce serait là non seulement un acte de gratitude pour les services rendus, mais encore un acte commandé par les grandes lois de l'équité et de la justice.

A propos du 30^{me} anniversaire de l'Ecole professionnelle de la S. S. H.

Comme nous l'avons brièvement signalé dans notre dernier numéro, il y a eu trente ans, le 15 octobre, qu'a été ouverte notre Ecole professionnelle d'hôtellerie. Nous croyons intéresser la plupart de nos lecteurs, et surtout les anciens élèves de l'institut, en publiant à cette occasion quelques notes rétrospectives.

On sait que la Société suisse des hôteliers fut fondée en 1882. Peu d'années après, des hommes clairvoyants des milieux hôteliers suisses, — et il faut citer en tout premier lieu parmi eux M. J. Tschumi, de l'Hôtel Beau-Rivage à Ouchy — sentirent la nécessité d'organiser dans la jeune association l'enseignement professionnel et si possible de créer à cet effet une école spéciale. Grâce à leur initiative, les conseils de la Société s'occupèrent de la question et l'Assemblée générale de l'année 1891 institua une commission pour étudier la fondation d'une « école de sommeliers ». L'année suivante, le président de cette commission, M. F. Berner, de l'Hôtel Euler à Bâle, auquel, soit dit en passant, la Société est redevable de longs et précieux services, se rendit à Francfort-sur-le-Mein pour assister aux examens de fin d'année d'une institution analogue. D'autres renseignements furent fournis par l'Ecole d'hôtellerie de Vienne. Les résultats constatés ailleurs comme les enquêtes approfondies et les discussions de la commission amenèrent cette dernière à proposer, dans son rapport à l'Assemblée générale, la création d'une école spéciale pour le service de salle. Les cours seraient donnés en hiver seulement. L'institut, qui aurait son siège dans la Suisse romande, aurait pour but essentiel « le perfectionnement des jeunes gens dans la connaissance pratique et théorique de leur vocation ».

S'appuyant sur les études fort complètes de la commission spéciale, et en particulier sur des travaux de MM. Tschumi, Berner, Wegenstein (Neuhausen) et Doepfner (Lucerne), l'Assemblée générale réunie à Olten le 17 octobre 1892 décréta la création d'une « Ecole professionnelle de la Société suisse des Hôteliers » et vota dans ce but un crédit provisoire de 4000 francs. Le siège de l'école devait être cherché sur les bords du Léman. En même temps, l'Assemblée institua une commission de cinq membres, chargée de préparer la fondation de l'institut et d'en surveiller la marche. L'inauguration devait avoir lieu en automne 1893. Les cours dureraient du 15 octobre au 15 avril.

La commission se mit à l'œuvre aussitôt et élabora des statuts qui reçurent l'approbation du Conseil d'administration de la Société. Ces statuts prescrivaient de 30 à 32 heures de leçons et exercices pratiques par semaine. L'enseignement devait comprendre les langues allemande, française et anglaise, le calcul professionnel, la tenue des livres, la calligraphie, la géographie des voyages et le trafic international, le service de la cave et de la cuisine, la connaissance des marchandises, les règles de la morale et de la bonne tenue, enfin le service d'hôtel en général. L'école devait être un internat, c'est-à-dire que les élèves seraient tenus de demeurer dans un hôtel mis à la disposition de l'institut, où ils seraient nourris et logés et où ils suivraient tous les cours. Un maître affilié, domicilié dans le même hôtel, serait spécialement chargé de la surveillance des élèves dans l'institution et au dehors. Les admissions auraient lieu dans la première quinzaine de septembre. L'année scolaire serait clôturée par un examen, à l'issue duquel les élèves recevraient un certificat portant sur leur zèle, leur conduite et l'ensemble des résultats obtenus dans les diverses branches de l'enseignement.

Pendant qu'elle s'occupait d'élaborer les statuts, la commission effectua de multiples démarches en vue de trouver une maison appropriée au but de l'école. Ces démarches aboutirent à la conclusion, le 20 septembre 1893, d'un contrat avec M. John Müller, à l'Hôtel d'Angleterre, à Ouchy. M. Müller s'engagea à donner aux élèves le logement et la pension, moyennant un prix convenu (400 à 450 fr.), à fournir le matériel nécessaire à l'enseignement du service et à fonctionner comme maître pour certaines branches spéciales concernant l'exploitation d'un hôtel.

Le premier maître affilié de l'école fut M. Henry Briod, de Lausanne, qui reçut les titres de professeur et de directeur.

Des avis furent publiés dans les journaux en vue d'obtenir des inscriptions. A la fin de

septembre 1923, celles-ci atteignirent le chiffre de 26. La commission, estimant que pour la première année de cours il convenait de ne pas dépasser ce nombre, refusa les demandes d'admission survenues ultérieurement. Les débours occasionnés par les imprimés de propagande et les insertions, soit fr. 138,95, furent couverts par des montants versés par les sociétaires pour s'exempter des vœux de nouvelle année. Le reliquat de ces versements, s'élevant à fr. 566,45, fut remis à la commission de surveillance du nouvel institut.

Le premier semestre, commencé le 15 octobre 1893, dura jusqu'au 15 avril 1894 et donna des résultats très encourageants pour un début. Il se vérifia que l'organisation, le plan d'études et le régime de l'école répondaient aux exigences pratiques. Tous les élèves avaient obtenu un engagement avant la fin des cours et la direction reçut pour la 2^{me} année scolaire plus de 60 demandes d'admission, dont 28 seulement, faute de place, purent être acceptées, à savoir celles de 25 Suisses et de trois étrangers. Dès ce moment, il fallut envisager l'agrandissement des installations scolaires.

Il est intéressant de constater que ce premier exercice donna un excédent de recettes de fr. 587,40. Nous relevons entre autres, aux recettes, des sommes de 305 francs, 530 francs et 855 francs provenant des dons des sociétaires en échange des félicitations de nouvelle année en 1892, 1893 et 1894, un don de 100 francs de M. Christen, à Bâle; un don de 100 francs également de M. Haefeli à Lucerne pour la bibliothèque scolaire; enfin un don de 46 francs, produit d'un esquipot de joueurs de quilles, quelques sociétaires neuchâtelois.

Outre le maître affilié de l'institut, M. Briod, MM. Tschumi, de l'Hôtel Beau-Rivage à Ouchy, président de la commission de surveillance, A. Raach, de l'Hôtel du Faucon à Lausanne, M. John Müller et M. Dreyfus donnèrent également des cours, mais sans rétribution. Les documents du temps remercient encore pour les excellents services rendus à l'école MM. A. Armleder, Chessex et Henry Spahlinger.

Le 24 février 1894, le conseil d'administration de la Société repoussa une offre de reprendre l'Ecole professionnelle en mains privées, ainsi qu'une autre offre de fusionner l'institut avec une école d'apprentis cuisiniers.

La deuxième année scolaire 1894-1895 n'eût pas une moindre réussite que la première. M. Briod donna 150 heures d'anglais, 125 h. de français, 100 h. d'allemand et 25 h. de géographie; M. Müller, 50 h. de tenue des livres, 50 h. de connaissance des marchandises, 25 h. de géographie des voyages et 25 h. de calligraphie; M. Tschumi, 75 h. d'arithmétique et d'économie hôtelière; correspondance, devis de pension, cave, monnaies, construction, installation et reprise d'hôtels, etc.; M. Dreyfus, 50 h. d'exercices pratiques et M. Raach, 25 h. d'enseignement de la bonne tenue. Les notes des élèves furent très satisfaisantes et tous furent placés sans difficulté après leur sortie. Aux recettes de l'exercice, en excédent de fr. 280,05 sur les dépenses, nous trouvons un montant de 1083 francs provenant des dons des sociétaires au nouvel an.

La 3^{me} année, on reçut 70 demandes d'admission; 30 élèves furent acceptés, dont 26 Suisses et quatre étrangers. L'enseignement fut réparti encore entre M. Briod et un certain nombre d'hôteliers. Dans la liste des maîtres figure un nom nouveau, celui de M. Maillard, chargé d'enseigner la connaissance des marchandises. L'exercice donna encore un excédent de recettes et la fortune disponible s'élevait déjà à 1994 fr. 90. A la fin du cours, M. Briod démissionna pour se consacrer à une institution particulière qu'il venait de fonder; il fut remplacé par M. Garlich. M. Dreyfus, empêché de continuer ses cours, fut remplacé par M. Schmidt, de l'Hôtel Beausite, à Ouchy.

Mg.

(à suivre.)

Pensées.

Que celui qui veut apprendre à connaître la valeur de l'argent essaye d'en emprunter. — Le créancier a meilleure mémoire que le débiteur. Benjamin Franklin.

Toute affaire qui serait propre à vous discréditer vous-mêmes ou à discréditer votre manière d'agir, laissez-la de côté.

« France hôtelière ».

Chronique viticole.

On a travaillé ferme cette semaine dans nos vignobles romands. La vendange a été favorisée par un temps généralement agréable et même par quelques belles journées ensoleillées. Le marché des vins a été assez actif. On s'aperçoit déjà que les vins suisses commencent à souffrir en 1923-24 de la concurrence, très sensible parfois en Suisse allemande, des vins de l'Alsace et du Rhin.

Les prix se maintiennent; les bonnes marques, comme de juste, sont même assez fermes.

En Valais, on signale des ventes de Rêze à 24 et 26 fr. 50 la brantée de 45 litres de vendange; de Fendant, à Sierre, à 30 fr., à Lens à 26 fr. 50 et à 28 fr. 50. On a vendu à 40 fr. l'Aigle et l'Yvorne s'achète à partir de 40 fr. la brantée, soit 89 cent. le litre. La célèbre récolte du Clos des Mousquetaires, à Aigle, mise à prix à 90 cent.; s'est vendue à fr. 35 le litre de vendange, récolte aux frais du vendeur. Autres prix: Yvorne commune 1 fr. 15, Corbeyrier commune 86 cent., Union Yvorne 1 fr. 20, Pour-suisse 94 cent.

Dans le vignoble de Lavaux, nous avons une vente à Jongny (vigne des Pauvres) à 80 cent. le blanc et 55 cent. le rouge pour le litre de vendange. A Chardonne, la récolte de la commune a fait une moyenne de 80 centimes; celle des Pupilles s'est vendue de 80 à 85 cent.; des récoltes privées ont été cédées à des prix variant de 64 à 78 cent. La commune d'Espesse a vendu sa récolte à fr. le litre de vendange, récolte aux frais de l'acheteur; d'autres communes de même localité ont atteint: Fr. 10 à 1 fr. 20 le litre de moût. La commune de Riez a obtenu 1 fr. 12 pour le litre de moût. A Lutry, on a conclu de nombreuses ventes autour de 85 cent., bien que le commerce n'ait offert tout d'abord que 72 cent.; des marchés ont même été passés entre 85 et 95 cent.

Les La-Côte sont un peu moins chers. La commune de St-Sulpice a vendu sa récolte 60 cent. le litre de moût. A Echichens, les prix sont en légère hausse, se maintenant dans la moyenne de 60 à 63 cent. pour le vin non logé, c'est-à-dire 1 ou 2 cent. au-dessus du prix de la mise de Morges pour le vin logé. La récolte de la commune d'Aubonne, faite aux frais de la commune, s'est vendue 73 cent. Celle du Cercle de l'Amitié à Aubonne a été cédée à 68 cent.; cette vente donne ordinairement le prix de base pour les autres marchés de la région. L'Association viticole d'Aubonne a conclu une affaire à 69 cent. A Etoy, les marchés se sont traités de 60 à 63 cent., moût pris sous le pressoir. A Féchy, des particuliers ont obtenu de 70 à 80 cent.; la récolte de la commune a fait 77 cent. La récolte des vignes que la commune de Bière possède à Féchy et à Erroy a été adjudgée à 63 cent. le litre de vendange rendu dans la boussette. Bougy-Villars commune a été adjudgée à 76 cent. Dans la région de Nyon, les prix ont varié de 58 à 61 cent. Ces derniers jours, pour la Petite Côte, les prix s'établissaient entre 62 et 67 cent.; à la Grande Côte, entre 65 et 80 cent.; Luins 85 cent. et plus.

On a constaté cette semaine dans le vignoble de la Côte des acheteurs en nombre inusité, par rapport surtout aux années précédentes. Finalement, dit un correspondant de la « Gazette de Lausanne », ils trouvent le moût à même de faire plus tard un vin de bouteille de premier choix.

Dans le vignoble du nord du canton de Vaud, nous trouvons un marché de gré à gré à 65 cent., celui de la Fondation Pétimaitre (Valerys-sous-Montagny), les deux lots de cette récolte avaient fait 62 et 63 cent. Les marchés publics, mais l'adjudication n'avait pas été ratifiée. A Grandson, la récolte des vignes de l'Etat, mise à prix à 50 cent., a été vendue 50 cent.; celle des vignes de la commune a été cédée à 50 cent. Ces prix s'entendent pour la vendange prise au bas de la vigne, frais de vendange à la charge du vendeur.

Au Vully, d'après les derniers marchés conclus, le prix d'achat de la gerle semble être plutôt un maximum qu'un prix moyen; celui-ci s'est établi vers 57-60 fr. la gerle. On signale cependant plusieurs ventes à 61 fr. 50. Le minimum est de 50 francs.

La première Maison du Tourisme.

(Extrait de la brochure: « Chambéry, Centre du Tourisme ».)

La Maison du Tourisme — première en France — veut être le groupement de toutes les organisations du tourisme en Savoie; c'est l'aménagement étudié et perfectionné qui amènera dans notre belle région, parée de magnificences autour les voyageurs et leur offrir le séjour le plus facile, le plus agréable et le plus intéressant.

Nul pays ne se prête mieux aux visites des touristes, nul pays n'est plus capable de susciter l'admiration que la Savoie.

La Maison du Tourisme, secondée par le Syndicat d'initiative de la Savoie et sous le patronage moral de la Ville de Chambéry, veut précisément attirer le touriste en quête de beaux spectacles de la nature et lui faciliter en tout son séjour, ses excursions et ses voyages. En plein centre de la vieille capitale, place de l'Hôtel-de-Ville, un superbe immeuble est affecté à la Maison du Tourisme.

La cour est une sorte de grande place-jardin autour de laquelle sont installés de nombreux services dont le touriste pourra avoir besoin tout à l'heure.

Au fond, les bureaux de renseignements du Syndicat d'initiative avec un grand salon pour les étrangers où, en attendant l'heure d'un train ou le départ d'un car automobile, les touristes pourront lire des journaux ou des revues, écrire une carte postale et se procurer toute la documentation dont ils ont besoin pour visiter la Savoie: brochures, cartes, itinéraires, etc.

Le Syndicat d'initiative de la Savoie, fondé en 1896, est un des plus réputés de France pour les services importants rendus à la cause touristique.

Un bureau de location du P.-L.-M. assure aux voyageurs la délivrance pour toutes directions de billets, couchettes et de places de luxe. Les excursions en auto-cars sont assurées par des autocars souples, confortables, tous montés sur pneumatiques et conduits par des chauffeurs d'élite.

L'Agence générale représentant la Compagnie transalpine et l'Agence des Alpes, est à même de délivrer tous tickets de navigation et d'assurer d'une façon impeccable le bureau des passages.

L'Office national italien du Tourisme et l'Organisation « Pro Piemonte », représentés par les « Mallets de France » peuvent faciliter tous vo-

yages en Italie, soit en chemin de fer, soit dans les plus grands bateaux des Compagnies italiennes de navigation, soit par un service régulier d'auto-cars (Aix-les-Bains, Chambéry, Challes-les-Eaux, Turin, via Moncenisio).

Le touriste trouve dans les bureaux du grand quotidien régional informateurs le « Petit Dauphin » (édition de Savoie) les dernières dépêches d'informations de politique, d'art, de finances, avec les plus importantes photographies d'actualité.

Dans un salon d'exposition permanente, on peut admirer les œuvres les plus originales des artistes savoyards, consulter les plus beaux ouvrages sur la Savoie et par-ci, par-là, dans les petites boutiques savoyardes entourant la cour, les voyageurs peuvent faire l'acquisition de souvenirs de Savoie: des dentelles, des coiffes de pays confectionnées spécialement, des parfums et des fleurs, des articles de sports, foot-ball, tennis, etc. . . .

En rentrant d'excursion, les touristes trouveront une tasse de thé et un bon repas dans le Grand Restaurant franco-italien, réputé pour sa cuisine excellente, pour ses vins exquis.

Dans les divers bureaux, on admire les vitraux d'art représentant, d'après les meilleurs peintres savoyards, les sites merveilleux de la belle Savoie.

Signalons « Savoie-Publicité », l'agence si prospère de publicité en Savoie où les industriels, les commerçants, etc., trouveront des renseignements sûrs et précis pour l'extension de leurs affaires dans les deux départements savoyais; cette organisation a dirigé avec le talent affirmé par le brillant résultat, la publicité de la Maison du Tourisme.

Un poste de téléphonie sans fil permet aux touristes d'étendre ses communications de la Tour Eiffel de Paris, concerts, nouvelles, etc. Enfin, un Bureau de change complète le service de cette heureuse organisation dont la presse française et étrangère a été unanime à complimenter l'idée et la réalisation pratique.

Et tous les soirs, dans la fraîcheur de la cour-jardin, autour de la fontaine fleurie, on vient écouter de 5 à 7 heures et de 8 heures 30 à 11 heures le concert symphonique exécuté par des artistes de talent, sous la direction de M. Bertmann.

• • •

Note de la Réd. — La délicieuse modestie de certains passages de cette intéressante description fera naître un sourire sur les lèvres de tous les lecteurs touristes ayant voyagé quelque peu dans le vaste monde et admiré tant de merveilles diverses. Quoi qu'il en soit, nous savons que la petite de nos stations suisses a son Bureau de renseignements, ses salons de lecture, de correspondance, d'attente des trains et des autocars ne manquent nul part dans nos régions touristiques. Nous avons partout des chemins de fer de montagne et nos auto-cars postaux et privés, exploités sur plus de 2200 km. n'ont pas enregistré cette année le plus petit accident. Dans toutes nos places d'étrangers, les agences de voyages ont depuis longtemps installé des succursales et les banques des bureaux de chèques et de change. Nous avons partout des expositions d'art, comme des magasins de souvenirs locaux: dentelles, sculptures, poteries et le reste, et des articles de sport pour tous les goûts. La téléphonie sans fil a franchi nos frontières. Et les concerts d'excellents artistes, dans la fraîcheur de nos parcs et de nos jardins magnifiques, devant les plus beaux paysages qui se puissent rêver — ce ne sont malheureusement que des rêves suisses — afflient eux aussi leur public d'amateurs qui? . . .

Nihil novi sub sole.

Poisson de mer.

En vue d'encourager et de développer la consommation du poisson de mer en France, la ville de Boulogne a organisé cette année, du 9 au 16 septembre, une exposition de poisson. Alors que l'Angleterre la consommation du poisson est familière dans toutes les classes de la population et qu'il n'est nullement besoin d'une propagande pour l'augmenter, en France, par contre, les régions côtières exceptées, le public ne fait que rarement usage de poisson dans l'alimentation courante. La Semaine du poisson à Boulogne avait précisément pour but de démontrer que ce n'est pas procurer, mais d'acquiescer à l'intérieur du poisson de mer frais, en grandes quantités, en parfait état de conservation et à bon marché.

Cette importante question de l'introduction du poisson de mer dans l'alimentation ordinaire intéresse aussi la Suisse, et tout particulièrement l'industrie hôtelière. L'importation du poisson de mer en effet, est appelée à prendre chez nous des proportions d'autant plus grandes que les moyens de conservation et de transport se perfectionnent sans cesse et que les produits alimentaires indigènes se maintiennent à des prix trop élevés et parfois presque prohibitifs, comme le cas se présente pour la viande.

Pour la pêche en mer, on abandonne aujourd'hui progressivement les bateaux à voiles, exposés à toutes les perturbations atmosphériques et incapables d'aller chercher le poisson frais bien loin au large pour l'amener ensuite à terre encore en bon état de conservation. Les voiliers ne servent plus qu'à la pêche du poisson de conserve que l'on peut saler déjà à bord. Les entreprises de pêche disposent maintenant d'embarcations beaucoup plus rapides, mues pour la plupart par des moteurs à pétrole. Ce genre de barques est très pratique pour la pêche côtière. On recourt de plus en plus aux vapeurs pour la pêche hauturière ou pêche au large.

A elle seule, la Norvège possède plus de 14,000 bateaux de pêche à moteur mécanique, le Danemark 5,000, la Suède 4,000, l'Angleterre 2,400, l'Ecosse 2,000, la France 800 et la Hollande 300. Les pêcheurs français disposent à l'heure actuelle de 20,000 voiliers et de 436 vapeurs; cependant le nombre de ces derniers décroît constamment tandis que celui des voiliers diminue. L'Angleterre est beaucoup mieux outillée; elle a déjà 2089 vapeurs de pêche en regard de 514 voiliers seulement. Ce retard dans la modernisation de la pêche en mer en France a été du reste aussi un motif de l'organisation de la Semaine du poisson à Boulogne.

Mais il ne suffit pas de capturer le poisson et de l'amener le plus rapidement possible dans les ports de pêche. Ceux-ci doivent être munis de vastes installations frigorifiques et isothermiques, où le poisson peut attendre les expéditions à l'étranger et sans courir le danger de se corrompre. Cette nécessité des grandes installations élimine

forcément les petits ports de pêche et concentre toute l'activité dans quelques grands ports spécialement aménagés. Le plus grand port de pêche est celui de Grimsby. La France en construit trois, ceux de Boulogne, de Lorient et de La Rochelle.

Pour le transport à l'intérieur interviennent les chemins de fer, en attendant que les transports par avion puissent s'effectuer à un prix raisonnable. On a organisé des traités de pêche, reliant les centres de pêche de la côte aux centres consommateurs du continent. Là où les expéditions sont moins considérables, des wagons isothermiques sont attachés aux express et bénéficient de leur rapidité et de leur régularité de circulation.

Enfin, dans les centres de consommation, les grandes maisons de comestibles ont des installations spéciales permettant de conserver le poisson en parfait état de fraîcheur, jusqu'au moment où il est livré à l'acheteur.

Maintenant déjà et en hiver particulièrement, on peut se procurer à très bon compte dans nos villes suisses du poisson de mer frais de plusieurs espèces. C'est là un excellent aliment, meilleur en tout cas que les saucisses de vieilles vaches-squelettes, dont tant de familles font leur nourriture ordinaire, faute d'argent pour se procurer une bonne viande de boucherie. Aussi les autorités devraient-elles favoriser de tout leur pouvoir l'importation, en grand et dans les meilleures conditions possibles, du poisson de mer, la viande populaire de l'avenir.

Sociétés diverses

La Nouvelle Société Helvétique s'est réunie dernièrement à Chexbres. L'assemblée reconnut officiellement les nouveaux groupes d'Anancy, Anvers, Bruxelles et Francfort. Le rapport annuel fit ressortir l'immense extension prise depuis une année par l'organisation des Suisses à l'étranger N. S. H. Les participants goûtèrent beaucoup une forte étude, due à la plume de M. Wagnière, ministre de Suisse à Rome, sur la « représentation extérieure de la Suisse ». L'auteur prend vigoureusement la défense de nos représentants à l'étranger. M. le Dr Ober, de Bâle, parla de « la possibilité d'une police des étrangers suisses ». L'hôtelier ne saurait rester indifférent aux efforts méritoires de la N. S. H., notamment en ce qui concerne l'activité des groupes fondés à l'étranger.

Informations économiques

Alcool et benzine. Des essais sont effectués actuellement en Suisse pour remplacer la benzine par l'alcool dans l'automobile. L'alcool serait fourni par la Régie fédérale, qui espère réaliser ainsi de belles recettes.

Le lait. L'assemblée des délégués de la Fédération des fromageres et des coopératives de lait du nord-est de la Suisse, examinant la question du prix du lait, a décidé que l'augmentation sera en général de 2 centimes par litre et, dans les villes de Schaffhouse, Zurich et Winterthour, de 3 centimes.

La limitation des importations. La commission d'experts pour les limitations d'importation, réunie sous la présidence du Dr Wetter, chef de la division du commerce, recommanda au Conseil fédéral d'étendre à toutes les sortes d'ombres la limitation d'importation, existant depuis le 16 septembre 1919, pour les ombres bleues du lac de Constance.

La récolte des pommes de terre est bienôt terminée dans toutes les régions agricoles de la Suisse. En général, elle est inférieure aux prévisions. Les prix de gros oscillent entre 11 et 15 fr. les 100 kilos. Les pommes de terre jaunes se vendent un et même deux francs plus cher que les rouges. L'importation étant presque nulle, la demande est devenue très forte.

Les fruits sont en hausse dans le nord-est de la Suisse et particulièrement en Thurgovie. La demande est abondante en fruits de table, à cidre et à cuire. Les acheteurs viennent nombreux d'Allemagne et du Vorarlberg et s'acquittent en monnaie suisse. Des wagons entiers de fruits à cidre, payés de 12 à 14 fr. le quintal métrique, sont partis dernièrement à destination de l'Allemagne.

Le coût de la vie. Les nouvelles sur les augmentations de prix en Suisse et à l'étranger trouvent aussi un écho dans les chiffres-index publiés par l'Union suisse des sociétés de consommation. L'augmentation est due principalement au renchérissement de la viande et du sucre. Pendant cette année, le chiffre-index a augmenté de 7 points. L'augmentation est de 68 % par rapport au 1er juillet 1914.

Le prix des porcs. On a pu lire récemment que le tarif douanier a été abaissé temporairement pour favoriser un abaissement du prix de la viande de porc. A ce sujet, l'Association des maîtres bouchers avait remis une requête au Conseil fédéral sur la nécessité de la mesure à prendre pour entraver la hausse constante des prix. Actuellement, les porcs indigènes se font assez rares sur le marché, le pays dépend de l'importation. L'année dernière, l'importation totale de porcs a atteint 6000 pièces. La plus grande part étaient des sujets de plus de 60 kg. Jusqu'à maintenant, la demande suisse s'est concentrée sur les marchés italiens et danois. L'importation de porcs d'origine suédoise est devenue considérable ces derniers temps.

Propagande étrangère. En France-exposition canadienne, comprenant 65 voitures, a fait le tour de la France. Chaque soir, dans les villes où il s'arrête, les conférences cinématographiques ont été données gratuitement et ont été suivies par le monde des affaires, qui les mettra à profit dans ses échanges commerciaux avec le Canada. — Sous le patronage du gouvernement et des grandes associations économiques, on organise en France une croisière commerciale de 7 mois dans les ports de l'Amérique du sud; ce sera une véritable exposition flottante des produits français, installée sur des navires de 2,000 tonnes et rattachée à la clientèle à bord et iront à terre soumettre leurs offres aux acheteurs. — A un train-exposition suisse, organisé en commun par nos grandes associations industrielles, commerciales, touristiques et autres intéressées à notre expansion économique?

Nouvelles diverses

A l'exposition de Gothenbourg. Les cuisines du grand restaurant de l'Exposition suédoise de Gothenbourg, qui vient de fermer ses portes, ont été dirigées par un chef lausannois. Pendant la mobilisation, ce dernier était le cuisinier de l'Établissement du bataillon 7.

Hôteliers suisses à l'étranger. Le correspondant portugais de la « Gazette de Lausanne », M. Léon Kuës, de Montreux, directeur général des Hôtels portugais de tourisme à Braga, a été désigné comme délégué des hôteliers du Portugal au prochain Congrès de l'Alliance internationale de l'hôtellerie à New-York.

L'Alcool en Australie. La prohibition provoqua dernièrement au Queensland (Australie) une violente lutte qui se termina par un défilé complet des prohibitionnistes. A une majorité de 61,000 voix, le peuple vota un projet de loi sur l'interdiction de l'alcool. Lorsqu'il y a trois ans, le peuple avait été appelé à se prononcer sur un projet semblable, la majorité révoltante n'avait été que de 30,000 voix.

Orientalisation professionnelle. Le comité de l'Association suisse pour l'organisation rationnelle du travail (ASORT) organisera, au cours de l'hiver prochain, des séances publiques, dans lesquelles seront exposés le problème de l'orientation professionnelle et les résultats des études entreprises dans le domaine de la psychologie, ainsi que leur importance, non seulement pour les apprentis, mais pour le patronat et les entreprises en général.

Heimatschutz. Samedi 13 octobre, à l'hôtel de la Gare à Sion, sous les auspices du Dr Beerlin, de Bâle, président central du Heimatschutz, s'est constituée une section valaisanne de la société nationale pour la protection des sites. Le comité est composé de MM. le docteur H. Mesch, président; Edmond Bille, artiste-peintre à Sion; Heu-Chappaz, avocat à Martigny; C. Curiger, architecte à Monthey, et Loréfin, inspecteur forestier à Loèche.

Le futur sanatorium de la Haute-Savoie provoque du grabuge. A la suite d'un vote du Conseil général désignant l'emplacement de Passy pour la construction du sanatorium, les municipalités de Chamoni et de St-Gervais ont adressé leur démission au préfet. Le maire de St-Nicolas de Véroc et la municipalité des Contamines ont également démissionné. Le vote qui soulève de telles protestations avait été acquis par 12 voix contre 10 et 5 abstentions. Nous ne faisons pas tant d'histoires en Suisse quand il s'agit de créer un sanatorium.

Une aventurière anglaise. La police de sîreté a arrêté à Genève une femme Rachel Ryder, femme Knight, veuve Overland, Anglaise, âgée de 42 ans, sous mandat de perquisition général de Paris, Nice et Pont-l'Évêque, pour émission de chèques sans provision. Elle est en outre fortement soupçonnée d'avoir commis de nombreuses escroqueries dans plusieurs hôtels suisses et chez des particuliers, où elle se présentait comme agente d'une association recueillant des fonds pour les orphelins de guerre allemands en Amérique. La femme Knight était descendue dans un grand hôtel de la rive droite. Elle s'oppose à son extradition.

Fête des narcisses. L'association « Pro Montreux », qui avait pris à son compte l'organisation des deux dernières Fêtes des narcisses, est entrée cet été dans la Société de développement et lui a remis tout son matériel: estrades, clôtures, baraquements, etc., ainsi que le fonds de garantie de 30,000 fr. prélevé sur les bénéfices des dernières fêtes. Ce fonds doit être porté peu à peu à 100,000 fr. Le Comité a décidé que la Fête des narcisses aurait lieu en 1924, à la condition que le public intéressé souscrive 45,000 fr. au fonds de garantie. On s'adresse à cet effet aux commerçants, industriels, hôteliers, restaurateurs, cafetiers, etc. Il dépend donc du public de Montreux que la Fête des narcisses, réclame de premier chef pour la station, puisse se célébrer l'année prochaine.

Concours d'affiches. O. S. T. Le concours d'affiches organisé par le Département fédéral de l'intérieur dans le but de faire connaître la Suisse sous ses aspects les plus caractéristiques a donné de très bons résultats. Environ 550 affiches ayant trait aux paysages de notre pays, à ses voies de communications, aux monuments historiques, aux manifestations sportives et sociales, aux établissements de bains, ont été déposées jusqu'au 15 août au MM. Boss, Hermanjat, Junod et Mangold, qui ont siégé sous la présidence de M. D. Baud-Bovy, président de la Commission fédérale des Beaux-Arts. Plus de 70 projets ont reçu des prix de 400 à 1000 francs, ainsi que de nombreuses indemnités du montant de fr. 200. La somme mise à la disposition du Jury s'élevait à fr. 25,000. Les premiers prix ont été attribués jusqu'au 15 août au mois d'octobre au Musée de Beaux-Arts de la ville de Berne (entrée 50 cts.) et peut-être aussi plus tard dans d'autres villes de la Suisse.

Trafic

Téléphone franco-suisse. On sait que la construction de nouvelles lignes téléphoniques pour le trafic franco-suisse est devenue nécessaire. Mais sans que tout se décide du côté de la France, il n'a pas encore volé les crédits indispensables.

Frontière nord. Une conférence a eu lieu dernièrement à Zurich entre le chef du Département fédéral de justice et police et les représentants des cantons de la frontière du nord, pour discuter la question des formalités à observer pour le contrôle de l'entrée des voyageurs en Suisse.

Voyageurs en transit. Le Département fédéral de justice et police a pris une décision par laquelle les voyageurs venant d'Italie et utilisant le territoire suisse comme transit sont dispensés du visa. Ces voyageurs ont à présenter aux autorités suisses de frontière leur passeport sur lequel on appose une autorisation de rester en Suisse durant vingt-quatre heures.

Trafic italo-suisse. On se souvient que le règlement des formalités de passage à la frontière italienne a donné lieu à certains malentendus, les organes italiens préposés à la vérification des cartes d'identité, après coup, et utilisant une photographie du passeport. Récemment la Suisse a entrepris de nouvelles démarches à ce sujet et a soumis des propositions précises. Pour prévenir tout nouveau malentendu, elle a accepté la disposition italienne concernant la photographie obligatoire.

Berne; gare aérienne. Le conseil municipal de Berne s'occupe actuellement de l'aménagement d'une place d'aviation dans les environs de la ville fédérale. Le champ d'exercices du Beundzfeld est trop exigu et n'offre pas une sécurité suffisante pour un service régulier. Pour différents motifs, on a dû renoncer également au terrain de Kirchhaldach. On étudie maintenant un projet d'aérodrome, près de Bümplitz, d'un terrain de 220.000 mètres carrés, qui serait cédé par son propriétaire pour 1.700.000 francs. Les promoteurs de l'entreprise font valoir que la ville de Berne doit se hâter si elle veut occuper une place convenable dans le réseau aérien international.

Les communications ferroviaires avec la Tchécoslovaquie. Une conférence entre intéressés suisses et tchécoslovaques a eu lieu à la Chambre de commerce tchécoslovaque en Suisse, à Zurich, en vue de l'amélioration des communications ferroviaires entre la Suisse et la Tchécoslovaquie. La «National Zeitung» apprend à ce sujet que l'opinion unanime fut que l'introduction de communications directes est indispensable au développement des relations commerciales entre les deux pays. Il a été décidé de soumettre immédiatement aux gouvernements des deux pays les désirs qui pourraient être exprimés à ce sujet, de manière que la conférence européenne des horaires, qui va s'ouvrir à Nice, puisse prévoir déjà dans l'horaire annuel 1924/25 des trains directs Bâle-Prague.

Billets de retour. Les journaux publient le communiqué suivant: «Le conseil d'administration des C. F. F. qui se réunira en novembre aura spécialement à étudier les mesures tarifaires qui entreraient en vigueur au début de 1924. La direction générale des C. F. F. a étudié la question, il y a un certain temps déjà; elle est arrivée à la conclusion que l'introduction des billets de retour à prix réduits est la solution qui correspondra le mieux aux désirs exprimés de toutes parts. Cette mesure s'impose d'autant plus qu'une série de chemins de fer privés suisses n'ont jamais supprimé le billet de retour à prix réduits, qui l'ont déjà réintroduit. La direction générale vient d'élaborer, avec la commission permanente des C. F. F., le rapport adressé au conseil d'administration, au sujet des billets de retour. La réduction proposée est de 20%. La direction générale n'a pas encore pris définitivement position à l'égard de la question d'une baisse des tarifs pour le transport des marchandises.»

Heureux animaux, pauvres voyageurs! On ignore généralement dans les villes la disposition

suivante, émanant de la division de l'agriculture du Département de l'économie publique: «Pour faciliter la vente à l'étranger du bétail d'élevage et de rente des espèces bovine et caprine, il sera remboursé aux exportateurs les frais de transport. Les fonds nécessaires seront prélevés sur le crédit accordé selon l'arrêté fédéral concernant une action de secours en faveur des éleveurs suisses de bétail bovin du 12 octobre 1922. Le remboursement de la totalité des frais de transport aura lieu pour tout le parcours de la gare de départ suisse à la gare frontalière suisse. Les bonifications seront allouées aux exportateurs suisses de bétail et aux acheteurs étrangers.» Ainsi donc on accorde des avantages aux riches éleveurs et aux magnifiques internationalistes, alors que la viande renchérit sous prétexte de rareté. Et tandis que le bétail voyage gratuitement, on fait payer des taxes exorbitantes aux étrangers désireux de faire un séjour en Suisse.

Le transport des bagages. Les journaux annoncent qu'à l'occasion de la dernière réunion de la commission de l'Office suisse du tourisme il a été demandé aux C. F. F. de réduire les taxes pour le transport des bagages. Le tarif des bagages est basé sur les taxes de grande vitesse, plus une augmentation de 20%. La conférence commerciale des chemins de fer suisses a réduit en son temps ce 20% à 10%, mais en réservant que, pour le cas où les taxes de grande vitesse seraient baissées, ce qui amènerait automatiquement une diminution de la taxe des bagages, ce n'est pas le 10% qui ferait règle, mais le 20%. On suggère aux C. F. F. différents procédés pour réduire les taxes de bagages. On voudrait voir introduire la faculté de pouvoir enregistrer trente kilos de bagages, gratuitement, comme dans d'autres pays. Cette manière de faire aurait pour conséquence de réduire les recettes pour les bagages des C. F. F., qui sont actuellement de onze millions, de trois à quatre millions au moins. On pourrait aussi, dit-on, ramener le chiffre de trente kilos gratuits à quinze kilos. Mais les services intéressés de la direction générale qui étudient tout l'ensemble du problème se rateraient plutôt à un système qui n'entraînerait pour les C. F. F. qu'une diminution de recettes d'un million. Les réductions de taxes dans le service voyageurs qui vont entrer en vigueur le 1er janvier entraîneront déjà une diminution de quinze millions de francs, dont cinq millions pourront être récupérés par l'augmentation du trafic qui en sera la conséquence. Ce qui ne permet pas d'aller plus loin pour le moment.

Tourisme

En Pologne, le tourisme automobile fait de rapides progrès. Sur les 15.000 km. de très bonnes routes dont dispose ce pays circulent actuellement 12.000 automobiles, dont 5.000 pour Varsovie seulement. Ces voitures sont toutes de marques étrangères, mais un consortium vient de commencer avec succès la construction d'automobiles polonaises. On compte en Pologne un millier de motocyclettes.

Routes pour automobiles. Etant donné l'heureux succès obtenu par le projet des routes pour automobiles (actuellement en construction), destinées à relier Milan avec les lacs Majeur, de Varese, de Lugano et de Côme, une société s'est constituée pour la construction d'une «autostrada» Milan-Bergame. Elle aura une longueur de 41 kilomètres, avec seulement cinq courbes, et une largeur de treize mètres, dont neuf exclusivement réservés aux automobiles. Le projet technique a été approuvé par les autorités des localités intéressées et trouve l'appui du Touring-Club italien ainsi que des sympathies au sein du gouvernement. L'auto-route Milan-Bergame pourra être ouverte à la circulation dix-huit mois après le commencement des travaux. Ce réseau lombard d'auto-roues, le premier qu'on construise en Europe, aura une grande importance pour le trafic à grande vitesse des marchandises et pour le tourisme.

Le tourisme français. L'Union des fédérations des syndicats d'initiative de tourisme de la France a tenu dernièrement à Rouen son assemblée générale d'automne, en présence de M. Le Trocquer, ministre des travaux publics. Y prirent part les délégués des 19 fédérations de France, des colonies et des pays de protectorat et de nombreuses personnalités officielles et privées. L'Assemblée émit un certain nombre de vœux ayant trait à la propagande touristique en France et à l'amélioration des moyens de communications et de transports. Elle décida de publier, avec le concours de l'Office national du tourisme, une brochure de renseignements pour chacune des 19 fédérations et d'organiser des conférences de tourisme en France et à l'étranger. Elle se prononça en faveur de l'organisation et du fonctionnement de l'Office des routes, de la réglementation et de la surveillance des services automobiles saisonniers, de l'agrandissement des

gares de Paris, de l'organisation du Crédit national hôtelier et du maintien de la taxe de séjour, dont les syndicats d'initiative tirent le plus clair de leurs revenus. Par contre, l'Assemblée unanimement se prononça contre une taxe d'Etat frappant les étrangers à leur entrée en France, telle que la propose le député Taiffinger. Elle réclama enfin une réglementation de l'hébergement dans les bureaux de poste et une amélioration de la signalisation touristique sur les routes. Dans un grand discours, le ministre des travaux publics revint sur la plupart des questions traitées et assura les associations de tourisme de sa haute bienveillance.

Légations et consulats

Argentine et Chili. Le Conseil fédéral suisse a accordé l'exequatur à M. Jorge-Miguel Cantilo, en qualité de consul de carrière d'Argentine à Zurich. — Le gouvernement chilien a accordé l'exequatur à M. Albert Kupfer, de Berne, nommé le 8 mai 1923 consul honoraire de Suisse à Santiago.

Dans les consulats. C'est M. Raphaël Réau, actuellement gérant du consulat de France à Shanghai, qui succédera à M. Cartier, consul général de France à Genève, décédé récemment. — M. Alfred Perronod a été nommé consul honoraire de Suisse en Perse. — Le Conseil fédéral a accordé l'exequatur à M. le prof. A. Solliè, en qualité de consul de la République de Liberia à Genève.

Bibliographie

The Swiss Monthly. Dernièrement a paru le premier numéro du «Swiss Monthly», revue mensuelle de langue anglaise destinée à faire mieux connaître la Suisse aux Anglais et aux Américains de passage ou en séjour dans notre pays, tout en leur fournissant une lecture agréable et d'utiles renseignements. La rédaction en est confiée à Miss Emily Keene Barnum, une journaliste américaine de beaucoup de talent et d'esprit fixée depuis quelques années en Suisse. Il va sans dire que l'hôtellerie, du moins les établissements fréquentés par les Anglais et les Américains, s'intéressera à la nouvelle publication, d'autant plus que celle-ci est d'une haute tenue littéraire et qu'elle poursuit un but très sympathique à l'industrie hôtelière.

MELFOR
AROMATISCHER
SPEISE-ESSIG
AUS HONIG & FEINSTEM KRÄUTERSAFT
Sehr ausgiebig und ölsparend, leicht verdaulich, auch für den schwächsten Magen.
Goldene Medaille an der Kochkunstausstellung in Luzern.
Verlangen Sie Prospekt und Gratismuster.
Schweiz. Speise-Essig-Fabrik
MELFOR - COMPAGNIE AARAU

Direktion oder Pacht

Ausserordentliche Gelegenheit. Anmeldungen von erstklassigen Hotellächtleuten erbeten unter Chiffre G. N. 2418 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Wichtig für Hotelbesitzer und Restaurateure
Schwerver Silberung von Bestecken und Tafelgeräten, sowie Vernicklungen, Färbungen von Leuchtern, Metallen aller Art besorgt zu konkurrenzlosen Preisen
Galvanische Anstalten
E. J. CEMIN
Untere Qual 10, BIEL
Telephon 1650 6507

6 gewaltige Vorteile

der Hospes-Hotelbuchführung (Pat. 99051)
Die Eintragungen von Bonbuch (oder Salbuch) werden direkt auf die Rechnungen oder einen abgelegenen abtrennbaren Heftblock gemacht.
1. Die Rechnungen werden durchgeschrieben und die Rechnungsdoppel bilden, zusammen gereinigt, das Hotel-Journal.
2. Das Hospes-Tagebuch währt bis 7 mal länger als das gewöhnliche Rechnungsbuch.
3. Die Additionen sind auf die Minuten beschränkt.
4. Die täglichen Überträge fallen weg.
5. Alle Rechnungen sind immer à jour.
Stetige Neueinrichtungen beweisen, daß das HOSPEs-System sich glänzend bewährt.
Prospekte durch den Hospes-Verlag, Buchverleger Müller, Saanen (Rom)

Cirio-Tomaten
sind die besten

TRUSSEL & CIE
BERNE · MORGES
Vins excellents de La Côte, de Lavaux et du Valais.
Caves de réputation: Châteaux de Luins (propriété de la Maison), Clos de Châtagnères, Mont-Belletruche, Mont-Crochet, Château de Montagny, Villaveau, Yverne, Fendant et Dôle de Sion.

Für Ihre Küche...
VIANDOX
EIN LIEBIG PRODUKT
In allen guten Geschäften oder direkt beim Depot für die Schweiz
JEAN HAECKY IMPORT A.-G., BASEL

Zu verkaufen
in bester Lage am Höhweg in Interlaken, ein gut frequentiertes und fein eingerichtetes
Hotel mit Restaurant und Tea-Room
(70 Fremdenbetten) nebst Dependenzgebäude, Stallung und Autogarage. Günstige Verkaufsbedingungen. Anzahlung nach Uebereinkunft. Offerten und Anfragen (üchtiger, finanzkräftiger Fachleute) richten man an das Notariat abwärts Ad. Michel, Notar, Interlaken.

Teppichhaus
Schuster & Co.
St. Gallen-Sürich

GRANDS VINS
CASTEL MELROSE
BUS ET APPRÉCIÉS PART OUT
Sole Concessionnaires:
Lambert Picard & Cie., Lausanne.

Zu verkaufen
Sehr gut erhaltener
Eisschrank
Speziell geeignet für Wein und Mineralwasserlagerung. Grösse 2'45 x 2'5 x 0'84 m. 8 verschliessb. Abteilungen, Leuziger Erstellungskonstr. Fr. 2800.- Bei sehr guter Wegnahme sehr billig. Sich zu melden bei
A. Duss, Zürich 1
Limmatquai 20.

Hotelherd 2423
Gut erhalten, sehr stark gebaut, Länge 2'25 m, Breite 1'00 m, mit 4 Bratösen und eingebautem Tellerwärmer, mit Wasserversorgung samt zugehörigem Boiler, Wasserversorger und Expansionsgefäss. 1 Tellerwärmer zum Einbauen in das Kamin. Sehr billig zu verkaufen. Offerten unter Chiffre JH 2188 an die Schweizer Annoncen-A.-G. Schaffhausen, JH 2188 S.

Rohrmöbel
Al. Spezialität erstellen wir: Peddizmöbel in naturweiss od. jede Nuance zerkerht; wertvolle Garten- und Terrassenmöbel „India“. Neue Preise: verlangen Sie Katalog. 1178

COMPLETS
Fracs en drapé et peigné, très solide, recommandé aux employés. I. Série 160.-, II. Série 145.-, en drapés contre rem. Indiquer mesures de thorax. J. Ulmo, Lausanne, 6505. 14394 L.

Ehepaar
im Hotelfach, sowie in der Restauration durchaus bewandert (neuf de cuis.), sucht Engagement als Gérant; würde event. mittleres Hotel nachweise übernehmen. Offerten unter Chiffre M. N. 2415 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

PRESSANT
A remettre, pour cause de santé, beau restaurant avec grande salle au 1er, en plein centre de Lausanne Reprise fr. 20.000.- av. viv. Ferre sous chiffre O. F. 1462 ou Orell Füssli-Annonces, Lausanne, 4717

Zu verkaufen:
Gut erhaltener
Hotelomnibus
sechszehnjährig. Offerten erbeten an Hotel Central, Bad Ragaz.

J. COTTINELLI.
VELTLINER-WEINE
SCHUR
VELTLINER

Directeur-Gérant
Capable, cherche place dans hôtel ou grand restaurant, bar-room, Suisse ou étranger. S'intéresserait éga. dans l'affaire. — Entrée à conv. Offertes P. M. 2412 à la Revue Su. asso. des Hôtels, Bâle 2.

Spezialfabrik
für
Hotel-Autzüge
jeder Art
*
Autzüge-Fabrik
Schindler & Co, Luzern
Gegründet 1874

Unsere
Einnahmen- und Ausgabenbücher
sind unentbehrlich für Monats- und Jahresabschlüsse. — Muster stehen zu Diensten.
P. 1299 Ch.
KOCH & UTINGER, CHUR

Hotelier Mitglied einer bekannten Hotelierefamilie der Schweiz, sucht für den Winter passende Beschäftigung als
Direktor od. Chef de réception
in erstklassigem Haus. Spricht 4 Sprachen. Mehrjährige Praxis in der Schweiz, England und Nord-Amerika. Anfragen sind zu richten unter Chiffre S. R. 2413 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

A.-G. Möbelfabrik
Horgen-Glarus in Horgen
*
Vorteilhafteste Bezugsquelle in
MOBILIAR
für Restaurants, Cafés, Speise-Säle, Vestibules etc.

Stellen-Anzeiger N° 43

Schluss der Inseratenannahme: Dienstag abend.

Zur gefl. Beachtung. Alle Anfragen und Zuschriften betr. Annoncen im Stellen-Anzeiger sind an die Expedition der „Hotel-Revue“ in Basel zu richten.

Offene Stellen — Emplois vacants

Für Inserate Mitglieder Nichtmitglieder bis zu 4 Zeilen Spesen extra Mit Unter-Chiffre werden berechnet berechnet Adresse Schweiz Ausland
Erstmalige Insertion . . . Fr. 3.— Fr. 4.— Fr. 5.— Fr. 6.—
Jede ununterbroch. Wiederhol. . . 2.— 3.— 4.— 4.50
Mehrfachen werden pro Insertion mit je 50 Cts. Zuschlag berechnet.
Belegnummern werden nicht versandt.

Chef de réception, tüchtiger, gewandter, 3 Hauptsprachen mächtig, von grossem Haars in Graubünden zum baldigen Eintritt in Jahresstelle gesucht. Nur zur empfohlenen Bewerber belieben sich unter Einreichung von Zeugnisurkunden und Photo sowie Angabe des Alters und der Gehaltsansprüche zu melden an Grand Hotel Curhaus, Davos. (1458)

Cuisinier-chef (event. Chef seul), connaissant à fond la cuisine française et les régimes est demandé dans hôtel-restaurant en rang à la montagne. Place stable. Gages 180 à 180 frs Offres avec références et photo. Chiffre 1434

Achtung! Beilage des Briefporto zur Weiterbeförderung der Offerten gefl. nicht unterlassen!!!

Femme de chambre, parlant français, est demandée. Faire offres au Sanatorium Steinhilf, Montana. (1437)

Gesucht in Jahresstellen: Sekretärin, sprachgewandte, gute Korrespondenz, sowie tüchtige Büffeldame. Offerten mit Zeugnisabschriften, Photo und Gehaltsansprüchen erbeten. Chiffre 1433

Gesucht zu sofortigem Eintritt: Bureauarbeitskraft in Jahresstelle, wünschentlich englisch sprechend. Ebenfalls ein Kellnerbursche. Offerten mit Zeugnisurkunden, Photo und Gehaltsansprüchen erbeten. Chiffre 1436

Gesucht in erstklassiges Hotel am Genfersee: II. Sekretär oder Sekretär-Volontär. Offerten mit Zeugnisurkunden unter Chiffre 1430

Gesucht: Oberkellner in Passanten- und Geschäftsräumen Hotel von Basel, Eintritt 1. Dezember. Offerten mit Bild erbeten. Ebenfalls ein italienischer Wäscher oder Köchling. Wäschehaus, Jahresstellen. Chiffre 1432

On demande dans grand hôtel de montagne: Gouvernante d'économie, capable et énergique (place à l'année) et un gouvernante de lingerie. Envoyer offres avec photo, certificats et prétention de salaire. Chiffre 1439

Portier-conducteur est demandé par Sanatorium Steinhilf, Montana. Adresser offres avec certificats à M. Wattenlet à Montana. (1435)

Stellengesuche • Demandes de places

• Bis zu 4 Zeilen. Jede Mehrzeile 50 Cts. Zuschlag. Schweiz Ausland
Erstmalige Insertion (bis zu 4 Zeilen) Fr. 4.— Fr. 5.—
Jede ununterbrochene Wiederholung . . . 2.— 3.—

Postmarken werden an Zahlungssatz nicht angenommen. — Voranzahlung erforderlich. Kostenfreie Einzahlung in der Schweiz an Postcheckkonto V Konto 85, Ausland per Mandat. Nachbestellungen ist die Inserat-Chiffre beizufügen. Belegnummern werden nicht versandt.

Bureau & Réception

Bureau-Stelle. Tüchtiger, strebsamer, junger Mann in allen Bureauarbeiten durchaus bewandert, mit guten Zeugnissen und Referenzen, sucht passendes Engagement im Italien. Offerten erbeten unter Chiffre Z C 210 an Rudolf Mosse, Zürich. (Z 2786 C) (285)

Bureau-Volontärin. Junge, gewandte Oberstüchlerin, vier Sprachen, mit mehrjähriger Hotelpraxis, sucht Anfangsstelle auf Bureau in Saison- oder Jahrbesrieb. Chiffre 431

Chef de réception, très instruit, 6 ans en Angleterre, cherche emploi semblable ou de caissier, excellente références. Chiffres 465

Directeur, libre force, restaurateur, dirigeant depuis 3 saisons même maison à Evian, cherche par suite venue hôtel qu'il dirige à Monte Carlo, situation saison ou à l'année. Accepterait engagement à l'essai, curriculum vitae et références les meilleures. Chiffre 202

Directrice, durchaus fachkundig und erfahren, sprachgewandte, sucht sofortige Anstellung im In- oder Auslande bei bescheidenen Ansprüchen. Chiffre 455

Direktion. Junges, kinderloses Ehepaar, Schweizer, gegenwärtig Leiter eines Luxushotels im Auslande, sucht sich zu verändern. Beide besitzen gründliche Kenntnisse im Hotel-fach und sind der vier Hauptsprachen mächtig. Eintritt nach Belieben. Chiffre 314

Direktion für den Winter, event. Jahresstellung, sucht durchaus erfahrener Fachmann, Schweizer, mit Auslandspraxis, 21. in leitender Stellung. Prima Referenzen und Zeugnisse. Chiffre 201

Direktor. Junger Schweizer Direktor, energisch und erfahren in Hotel- u. Rest.-Betrieb, flötter Korr. in 4 Sprachen, mit besten Beziehungen zu Privaten und Reise-Bureaux, mit In- und Auslandspraxis, sucht Saison- oder Jahresstellung. In- oder Ausland, frei ab 15. Oktober. Beste Referenzen und Zeugnisse. Chiffre 306

Hotel-Direktion oder ähnlichen Stellen. Erfahrener, sprachgewandter Schweizer Hotelier mit eigenem Sommergeschäft, sucht auf kommenden Winter (mit geschäftstüchtiger Frau oder auch allein) passenden Wirkungskreis. Bescheidene Saläransprüche. Chiffre 323

Hotelfachmann, Organisator und sprachkundig, mit guten Beziehungen, 40 Jahre mit tüchtiger Frau, sucht Engagement auf Winter oder Frühjahr. Chiffre 449

Kassier oder Sekretär-Kassier, in Réception sehr gewandt, 27 Jahre, Deutsch, Franz., u. Engl., mit besten Referenzen, sucht Engagement im In- oder Auslande. Eintritt nach Übereinkunft. Chiffre 370

Ménage-Hoteller, expér., cherche à reprendre petit Hôtel et Pension. Offres détaillées. Chiffre 459

Secrétaire, Suisse, 23 ans, capable, 4 langues principales, cherche place comme secrétaire au caissier. Certificats à disposition. Chiffre 440

Secrétaire-Caissier ou Correspondant, Suisse italien, à fond ital., français, allemand, anglais, références de premier ordre, désire place de suite. Italie ou Afrique du Nord. Chiffre 372

Sekretär-Buchhalter, event. Journalführer, 25, an zverl., selbständ. Arbeiten gewöhnt, mit Sprachkenntnissen (Ueberseerpraxis), sucht Stelle in Sanatorium od. Hotel an Höhenkurort oder Tessin. Gute Referenzen und Chiffre 386

Sekretär-Kassier-Chef de réception, Schweizer, 35 Jahre, tüchtiger Fachmann, 4 Sprachen, mit besten Referenzen, sucht Stelle. Chiffre 369

Sekretär-Kassier, älterer, Deutsch, Franz., u. ziemi, Engl., Buchhaltung etc., sucht Stelle in mittleres Haus gegen bescheidene Ansprüche. Chiffre 322

Sekretärin, junge Tochter, 4 Sprachen, Fachschulbildung u. Praxis, sucht Engagement. Eintritt nach Belieben. Chiffre 354

Sekretärin-Buchhalterin, mit I. Referenzen, sucht selbst. Posten in gutes Haus. Chiffre 445

Sekretärin-Korrespondentin, 27jährig, Deutsch, Franz., Englisch perfekt, mit 2-jähriger Auslandspraxis (England), sucht Stelle, Prima Zeugnisse und Referenzen. Eintritt nach Übereinkunft. Chiffre 432

Sekretärin-Volontärin, Deutschschweizerin, sucht Stelle in grösseres Haus. Deutsch, Franz., und ziemi, englisch sprechend. Handelsschulbildung im Hotelfach. Chiffre 450

Telegraphiste et téléphoniste, Suisseuse française, parlant aussi allemand, cherche place pour la saison. Certificats à disposition. Faire offres Mlle H.-T. Henchoz, 14, Victoria, Châteaun-Ox. (460)

Volontär, Bankangestellter, sprachkundig, in ungekündigter Stellung in Grossbank im Auslande, sucht Engagement als Volontär in gutem Hotel. Engadin od. Berner Oberland. Chiffre 379

Salle & Restaurant

Barstellen. 2 tüchtige, durchaus selbständige Büffeldamen, Mikrorinnen, suchen Saisonstellen an Bar-Buffer, Vorzugsw. ins Engadin. Chiffre 458

Büffeldame, tüchtige, seriöse, deutsch und französisch sprechend, sucht baldmöglichst Stelle. Chiffre 442

Chef de rang, 30 ans, Suisse français, parlant couramment l'allemand, l'italien et un peu anglais, cherche place de saison ou à l'année. Bonnes références et photo à disposition. Chiffre 443

Kellner (Schweizer), junger, mit guten Zeugnissen, deutsch, franz., u. ziemi, engl. sprechend, sucht Stelle per sofort oder für die Wintersaison. Chiffre 426

Oberkellner, Schweizer, 29 Jahre, Deutsch, Franz., u. Engl., mit sämtlichen Bureauarbeiten vertraut, sucht Jahres- oder Saisonengagement, event. als Chef de rang oder Chef d'étage. Chiffre 371

Oberkellner, Schweizer, 35 Jahre, prima Zeugnisse, engl., franz., deutsch u. ital. sprechend, sucht Stelle. In- oder Auslande. Jahresstellen. Chiffre 435

Oberkellner, ses. Alters, tüchtig im Saal- und Restaurant-service, sprachkundig, mit Zeugnissen von Häusern I. Ranges, sucht Engagement für die Wintersaison. Chiffre 336

Obersaalochter, deutsch, französisch und ein wenig englisch sprechend, mit guten Kenntnissen im Bureau, sucht passendes Engagement für den Winter. Chiffre 447

Obersaalochter, tüchtige u. seriöse, deutsch, franz., u. engl. sprechend, sucht Vertrauensposten. Eintritt nach Belieben. Chiffre 398

Obersaalochter, gesetztes Alters, englisch sprechend, sucht in Saison- od. Jahresstelle, in nur gutem Hause, event. in Tea-Room. Chiffre 368

Saalochter I., tüchtig im Fach, sprachkundig, sucht Wintersaisonstelle. Prima Referenzen. Chiffre 466

Saalochter I., der Hauptsprachen mächtig, sucht Vertrauensstelle. Eintritt sofort oder nach Wunsch. Referenzen zu Dienstleistungen bitte an R. A. postlagernd, Avenue de Léman, Lausanne. (420)

Saalochter. Junge, seriöse Büffeldame, deutsch und franz. sprechend, sucht für diesen Winter Stelle als Saalochter-tochter in Hotel oder erstkl. Conterise. Adr. Hilde Schützmann, Salentour, Sarzang. Chiffre 443

Saalochter. Junge Tochter, 21 Jahre, sucht Stelle als Saalochter oder Büffeldame. Deutsch u. franz. sprechend, Offerten an Chiffre 14, postlagernd, Alpnachstad (Obwalden). (440)

Saalochter, junge, tüchtige, deutsch u. franz. sprechend, sucht Stelle auf kommende Wintersaison in nur besserem Hause. Bevorzugt wird Engadin. Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. Chiffre 417

Saalochter, junge, sucht während der Wintersaison in gutem Hotel-Stelle, event. als Volontärin ins Bureau. Engadin bevorzugt. Zeugnisse zu Diensten. Ferner würde jüngere Tochter, welche den Saal-service kennt, ebenfalls gerne in solche Stelle treten, wenn mögl. ins gleiche Haus. Chiffre 411

Saalochter, junge, deutsch, franz., u. engl. sprechend, sucht sofort Stelle im Waadland. Chiffre 412

Saalochter, 2 Schwestern, tüchtig und selbständig, suchen Jahresstellen als Saalochter od. Vertrauensposten als Stütze Hausfrau, in nur besseren Hotels. Offerten sind zu richten an Louise Burgener, Burgauenen, B. Grindelwald. (360)

Saalochter, junge, mit prima Zeugnissen, sucht Stelle in besseres Passanten-Hotel. Chiffre 401

Saal- oder Restaurant-Tochter I., deutsch, franz., engl. sprechend, tüchtig und zuverlässig, sucht auf kommende Saison passende Stelle. Chiffre 454

Serviertochter sucht Stelle in Saal oder besseres Restaurant. Zeugnisse und Photo zu Diensten. Chiffre 441

Serviertochter, junge, nette, sucht Stelle in gutes Restaurant, mit etwas Mithilfe im Haushalt. Familiäre Behandlung wird hohem Lohne vorgezogen. Gute Chiffre 395

Serviertochter aus gutem Hause, sucht Stelle in besseres Hotel oder Restaurant zum Servieren. Deutsch u. franz. sprechend. Zeugnisse und Photo zu Diensten. Offerten an Margrit Mäder, Hätzlingen, Aargau. (288)

Cuisine & Office

Aide de Cuisine, junger, tüchtiger, mit guten Zeugnissen, sucht Saison- oder Jahresstelle. Eintritt nach Übereinkunft. Chiffre 393

Apprenti-cuisinier. On désire placer jeune suisse romand, 17 ans, grand et fort, en apprentissage comme cuisinier ou comme sommelier, de préférence en Suisse allemande, libre de suite ou époque à convenir. Envoyer offre avec conditions. Chiffre 422

Casserolle sucht für sofort Stelle, event. als Officebursche, Jahresstelle im Berner Oberland bevorzugt. Zeugnisse zu Diensten. Offerten an Jak. Währlich, Wollmatt, Stalden-Dorf (Emmental). (365)

Chef de cuisine demande place dans bon hôtel ou restaurant, cuisine française, 28 ans, sérieux économiste, a travaillé dans ire maison de Paris. Ecrite case 65, Slon. (439)

Chef de cuisine, Aus- und Inlandspraxis, ledig, Organisator, tüchtiger, ökonomischer Mitarbeiter, seriöser Charakter, sucht Engagement in Hotel oder zute Restaurants. Event. als Chef de partie in grosses Haus, Eintritt frei. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 429

Chef de cuisine, de confiance, sobre, économe et bon caractère, avant travaillé longtemps dans les mêmes places, cherche un engagement dans la Suisse française, pour maintenant ou pour la saison d'hiver; petite maison acceptée. Chiffre 416

Chef de cuisine, sobre, économe, bonnes références, très capable, connaissant à fond la pâtisserie, conserves, confiserie, demande eng. dans maison pas énormément grande, de préférence ouverte toute l'année, event. s'intéresserait à assumer la gestion. Chiffre 434

Chef de cuisine, erfahren such in Entremets, sucht Stelle, auch als Alleinkoch, Eintritt nach Belieben. Bescheidene Ansprüche. Chiffre 234

Chef pâtissier, sérieux, connaissant bien la cuisine, ayant fait les prem. maisons dans les deux branches, accept. engagement de cuisine faisant la pâtisserie ou bien chef pâtissier dans G.H. Hôtel, Réf. et Certificats à disposition, event. s'intéresserait à l'altaire. Chiffre 383

Economat-Officeverwante, erfahrene, mit besten Referenzen, sucht Engagement. Chiffre 444

Economat-Gouvernante, ältere, selbständige, mit prima Zeugnissen und Referenzen, sucht Stelle in erstklassigem Hotel. Chiffre 371

Gouvernante d'économie. Personne de confiance cherche place comme gouvernante d'économie. Avant l'habitude des grandes maisons. Chiffre 424

Gouvernante d'économie, zuverlässig, deutsch u. franz. sprechend, sucht Engagement in erstklassiges Haus. Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. Chiffre 400

Koch-Volontär. Junger Oberkellner sucht Stelle als Koch-Volontär in kleines Hotel oder Restaurant. Chiffre 407

Küchenchef, franz. Schweizer, sucht Stelle in erstkl. Haus, event. in feinem Restaurationsbetrieb. Chiffre 428

Küchenchef, 22 Jahre, mit besten Referenzen, sucht Winter-Saison-Engagement in kleineres erstklassiges Haus. Chiffre 259

Küchenchef, tüchtiger, sucht Winter- ev. Aushilfsstelle für 2 1/2-3 Monate. Frei ab 1. Nov. Chiffre 300

Pâtissier-Entremetier, junger, selbständiger, sucht per sofort Stelle in Offerten, Gehaltsangaben an Max Holderegger, Res. Harmoni, Trogen. (428)

Pâtissier, der mehrere Saison in Hotels gearbeitet, sucht Stelle für kommende Saison. Referenzen zu Diensten. Chiffre 357

Etage & Lingerie

Chef d'étage od. de rang, Schweizer, 30 Jahre, vier Sprachen, mit prima Zeugnissen, sucht auf Ende November Engagement in Winterstelle, in disposition. Chiffre 438

Etagengouvernante, tüchtige, sprachkundig, gesetztes Alters, die schon in erstklassigen Häusern gearbeitet hat, sucht Stelle im In- oder Auslande. Chiffre 355

Etagengouvernante, ganz selbständig, 4 Hauptsprachen, welche in erstklassigen Häusern gearbeitet, sucht Stelle. Chiffre 46

Etagenportier, 28 Jahre, deutsch und französisch sprechend, sucht Saison- od. Jahresstelle: gute Referenzen. Chiffre 456

Etagenportier, Deutschschweizer, mittleren Alters, deutsch, franz., u. engl. sprechend, im Service durchaus bewandert, durch langjährige Erfahrung in nur ersten Hotels des In- und Auslandes, Momentan seit 4 1/2 Jahren in gleicher Stellung, I. Haus der Westschweiz, sucht Stelle als solcher oder als Portier-Conducteur. Chiffre 367

Femme de chambre cherche place dans hôtel en Suisse ou à l'étranger. Pourrait entrer de suite. Bons certificats. Chiffre 385

Fille de chambre, 20 ans, parlant français et allemand, désire place, event. comme fille de salle et de restaurant. Certificats à disposition. Offres à Mlle. Cécile Aubry, Mont-lauson (Lure bernois). (447)

Gliättern I., selbständige, sucht Engagement für Wintersaison: für alle bevorzugt. Chiffre 435

L'aveur demande place pour de suite. Référence. Faire offre sous L. M., poste restante, Villars sur Ollon. (415)

Zimmermädchen, tüchtiges, sucht Stelle. Gute Zeugnisse. Chiffre 418

Zimmermädchen, tüchtiges, deutsch, franz. und englisch sprechend, sucht Stelle. Eintritt nach Belieben. Chiffre 423

Zimmermädchen, 23 Jahre, sucht für sofort oder auf die Saison Stelle. Würde auch in Saal-service mithelfen. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 452

Zimmermädchen, 2 suchen Stellen in Hotel, ebenso Stelle für Saalochtertochter. Zeugnisse und Photo zu Diensten. Chiffre 419

Zimmermädchen, tüchtiges, sucht Saison-Stelle in gutem Hause, auf kommenden Winter. Chiffre 380

Zimmermädchen, tüchtiges, selbständiges, deutsch u. franz. sprechend, sucht Saison- od. Jahresstelle. Chiffre 356

Zimmermädchen, tüchtiges u. seriöse, deutsch u. franz. sprechend, sucht Jahres- oder Saisonstelle. Zeugnisse und Photo zu Diensten. Chiffre 362

Zimmermädchen, tüchtiges, 4 Hauptsprachen, sucht Saisonstelle für Winter. Chiffre 392

Zimmermädchen, gesetztes Alters, sprachkundig, in Saal und Zimmer durchaus tüchtig, sucht Stelle in gutem Hotel. Eintritt 20. Okt. Chiffre 409

Zimmermädchen, 24jährig, 3 Hauptsprachen, mit nur erstklassigen Zeugnissen, sucht Saison- oder Jahresstelle. Chiffre 388

Loge, Lift & Omnibus

Concerge, 36 Jahre, der vier Hauptsprachen mächtig, mit nur erstklassigen Referenzen, sucht Stelle für sofort oder Winterportier. Chiffre 403

Concerge oder Concerge-Conducteur, arbeitsamer und umsichtiger Mann, mit sehr guten Empfehlungen, sucht Winter-Engagement. Chiffre 438

Concerge-Conducteur oder Liftier, 28 Jahre, sprachkundig, prima Zeugnisse, sucht Winterengagement. Chiffre 421

Concerge-Conducteur, 31 Jahre, 4 Hauptsprachen, prima Referenzen, sucht Engagement. Offerten an A. S. Engelsh. Wattenwil b. Thun. (385)

Conducteur-Portier, 24 Jahre, 3 Sprachen, sucht Saison- oder Jahresstelle. Eigene Uniform, arbeitswillig, präsentabel. Eintritt zu jeder Zeit. Chiffre 408

Hausbursche-Portier sucht Stelle in die franz. Schweiz. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 408

Liftier, 27 Jahre, mit guten Zeugnissen und Referenzen, sucht Stelle für Wintersaison, event. als Teleph.-Conducteur etc. Chiffre 353

Liftier oder Chasseur sucht Saison- oder Jahresstelle. Prima Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. Chiffre 375

Liftier-Chasseur, 25 Jahre, sprachkundig, mit erstklassigen Zeugnissen, sucht Stelle für Wintersaison. Chiffre 442

Liftier-Chasseur, 19 Jahre, deutsch u. franz. sprechend, mit guten Referenzen, sucht Engagement für die Wintersaison. Chiffre 397

Liftier oder Telephonist, 26jährig, mit nur erstklassigen Zeugnissen, sprachkundig, sucht Stelle für sofort oder Wintersaison. Chiffre 223

Portier, zuverlässig, sucht Stelle auf Etage oder allein. Chiffre 463

Portier, junger, selbständiger, sucht per Wintersaison Stelle auf Etage oder allein in gutes Haus. Chiffre 464

Portier sucht auf 1. November lassende Stelle. Gute Referenzen. Offerten an Adolf Fessler, Hotel Storchen, Zürich. (436)

Portier-Conducteur, älterer, sprachkundiger, erster Mann, sucht Stelle, möglichst bald, eventuell für Wintersaison. Chiffre 409

Portier, sprachkundig, sucht Saisonstelle, event. als Portier-Conducteur oder auf Etage. Chiffre 308

Divers

Aide-Gouvernante. Jeune fille, Suisseuse française (22 ans), active, ayant bonnes connaissances de la langue allemande, cherche place comme aide-gouvernante ou pour l'économie. Adresser offres à Hôtel Bellevue, Mauborget (Vd.) (260)

Ehepaar, junges, sucht Stelle in Hotel oder Kurhaus, als Schreiner und Lingerie. Gute Zeugnisse zu Diensten. Offerten an Willy Zangger, Maur a. Greifensee (Zürich). (457)

Ehepaar, Mann Portier, sprachkundig, Frau Glättern, beide tüchtig mit guten Zeugnissen, suchen passendes Saison- oder Jahresstellen. Offerten unter Chiffre L 11224 Lu. in die Publicitas, Luzern. (708)

Gouvernante gesetztes Alters, tüchtig in allen Zweigen der Hotellerie, sucht Engagement. Offerten an M. Schenk, Trionon, Murato-Loarano. (414)

Gouvernante, Tochter, gesetztes Alters, im Hotelfach tüchtig und erfahren, sucht Vertrauensposten in gutes Hotel, Langjährige Zeugnisse. J. H. Post'ch 20 153, Lugano-Paradiso. (462)

Gouvernante, Fräulein, im Hotelfach durchaus bewandert, engl., franz., ital. sprechend, sucht in gutes Hotel Ver-trauensstelle als Gouvernante od. Mithilfe im Bureau. Lang-jährige beste Zeugnisse zu Diensten. Luzern bevorzugt. Chiffre 387

Vertrauensposten. Alleinlebende, gebildete Frau vom Hotelfach, energisch und geschäftstüchtig, sucht Vertrauens-stelle in Hotel- oder Restaurationsbetrieb, eventuell Leitung einer Hotel-Pension. Sprachkenntnisse deutsch, französisch und italienisch. Chiffre 443



Les meilleures maisons n'emploient que l'huile Lambert, parce qu'elle est exquise!

Huilerie Lambert, Lausanne.

